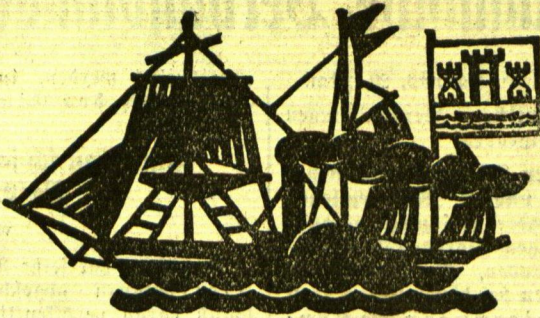


Verlag: Memel, am 1. März 1933... Druck: Dampfdruckerei...



Angewandte Kosten für den Raum der 11-Spalte im Memelgebiet... Einzelnummer 30 Cent

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 125

Memel, Dienstag, den 30. Mai 1933

85. Jahrgang

## Nationalsozialistische Mehrheit in Danzig

Die N. S. D. A. P. wird 37 oder 38 von 72 Sitzen einnehmen. — Ueber 92 Prozent Wahlbeteiligung — In völliger Ruhe und Ordnung . . .

Danzig, 29. Mai.

Am gestrigen Sonntag hat in Danzig die Wahl zum Volksstag stattgefunden. Die Wahl, die in voller Ruhe und Ordnung vor sich gegangen ist, hat erwartungsgemäß einen großen Sieg der Nationalsozialisten erbracht, die mit 37 oder 38 Mandaten die absolute Mehrheit des 72-köpfigen Volksstaes errungen haben.

Es erhielten insgesamt: N. S. D. A. P. 107 995 (16, 11, 30: 32 457), S. P. D. 88 108 (49 965), Kommunisten 14 766 (20 194), Zentrum 31 939 (30 290), Kampffront Schwarzweißrot 13 595 (25 938), Deutsch-Danziger Hausbesitzer-Partei 976 (13 067), Jung-Danziger Bewegung 1698 (0), Polen (Liste 8 und 9 6798 (6877) Stimmen. Wahlberechtigt 298 798, abgegebene Stimmen 215 708, gültige Stimmen 214 515, ungültig 1153, Wahlbeteiligung 92,3 Prozent.

Danach werden sich nach einer vorläufigen Berechnung die Mandate im neuen Danziger Volksstag folgendermaßen verteilen — in Klammern die bisherigen Mandatsziffern —: N. S. D. A. P. 37 (1 Jungdeutscher) (13), Kampffront Schwarzweißrot 4 (10), Zentrum 11 (11), Sozialdemokraten 13 (19), Kommunisten 5 (7), Polen 2 (2). Die Deutsch-Danziger Hausbesitzer-Partei hat kein Mandat erzielen können.

\*

wtb. Danzig, 29. Mai. Die amtliche Berechnung der Mandate für den neuen Danziger Volksstag ist noch nicht beendet. Es steht insbesondere noch nicht endgültig fest, ob den Nationalsozialisten auf Kosten des Zentrums noch das 38. Mandat zufällt. Die nationalsozialistische Mehrheit ist in jedem Falle gesichert.

### Polnische Stimmen zur Danziger Wahl

wtb. Warschau, 29. Mai.

Die gesamte polnische Presse stellt einmütig den großen Erfolg fest, den die Nationalsozialistische Partei in Danzig errungen hat, wobei sie ausgeben muß, daß die Wahlen in voller Ruhe durchgeführt worden sind. Besonders nachdrücklich stellen die polnischen Zeitungen die vollkommene Niederlage der deutschen Nationalen Liste Dr. Ziehm fest, die von allen Parteien am schlechtesten abgeschnitten habe.

Danziger polnische amtliche Stellen beurteilen das Wahlergebnis folgendermaßen:

Die Partei des Senatspräsidenten Dr. Ziehm, die Deutschnationalen, die eine ausgesprochen anti-polnische Kampagne geführt habe, sei geschlagen worden. Die Sozialdemokraten seien nicht vollkommen zerstückt worden. Die Polen hätten sogar ihren Bestzustand ein wenig vermehrt. Das Wahlergebnis bedeute die Verurteilung der Politik des Präsidenten Ziehm. Die Nationalsozialisten Danzigs wollten auch nach der Übernahme der Macht die politische Linie Adolf Hitlers fort-

setzen, also: Achtung der Danziger Verfassung und der mit Polen abgeschlossenen Verträge.

„Kurzer Porany“ nennt die Erklärung Forsters (des Gauleiters der N. S. D. A. P. in Danzig), wonach die Nationalsozialisten nach ihrer Amtsübernahme die Verfassung und die bestehenden Verträge achten und mit dem nachbarlichen Polen wirtschaftlich zusammenarbeiten würden, den Kern des nationalsozialistischen Wahlprogramms. — Der sozialistische „Robotnik“ schreibt, daß die polnische Republik über die Achtung der Danziger Verfassung wachen müßte, die allein der Freien Stadt Danzig Ruhe und Ordnung garantieren könne.

### Sie durften nicht wählen . . .

wtb. Danzig, 29. Mai. Einige Tausend hier eingetrossene Danziger Staatsangehörige, die im Reich wohnen, konnten an der Wahl nicht teilnehmen, da das Stimmrecht, wie die Danziger Behörden erklären, Danziger Staatsangehörigen, die ständig außerhalb des Reichsgebietes leben, nicht zusteht.

wtb. Danzig, 29. Mai. In der Nacht vor der Wahl wurde in Schönberg an der Weichsel ein S. A.-Mann schwer verletzt. Vier Sozialdemokraten wurden festgenommen.

## Die Luftwaffe — ein kriegsentscheidendes Mittel

„Die Welt erwartet, endlich von dem Alpdruck des Luftkrieges befreit zu werden“

Genf, 28. Mai.

Die erste große Aussprache über die Luftrüstungen hat am vergangenen Sonnabend innerhalb der gegenwärtigen Tagung der Abrüstungskonferenz in der Hauptkommission stattgefunden. Ein ungarischer Antrag, den General Lenczós schlagkräftig vertrat, verlangt, daß anstelle des ganzen Kapitels des englischen Entwurfs über die Luftrüstungen nur folgende zwei Sätze gelte werden:

„Die vertraglich bestehenden Teile nehmen die vollständige Abschaffung der Militär- und Marine-Luftfahrt sowie des Luftbombardements an. Alle Militär- und Marineflugzeuge werden binnen zwölf Monaten von Infraktretoren der Konvention ab vernichtet.“

Der deutsche Delegierte, Votschafter Radolny, hielt dazu eine Rede, in der er die deutschen Änderungsvoorhänge verteidigte und sie vor allem damit begründete, daß gerade in dieser Frage die öffentliche Meinung von der Abrüstungskonferenz

einen entscheidenden Schritt erwartet, der die Welt endlich von dem Alpdruck des Luftkrieges befreit. Radolny machte darauf aufmerksam, daß Deutschland vor 14 Jahren sein ganzes Luftkriegsmaterial zerstören mußte, nämlich 15 700 Flugzeuge, 27 000 Motore und 547 Flugzeughallen. Im Gegensatz dazu haben inzwischen die anderen Länder ihre Luftrüstungen zu einem Grade der Vollendung ausgebaut, daß man heute ganze Städte in wenigen Stunden in Trümmer legen kann, so daß die Luftwaffe zu einem kriegsentscheidenden Mittel geworden ist. Alle Verteidigung auf Wasser und an Land nütze heute nichts, denn Angriffe einer feindlichen Luftflotte genügen vollkommen, um ein Land zu verwüsten und zu vernichten.“

„Das Gespenst eines solchen Krieges“, sagte Radolny, werde besonders bedrohlich empfunden in einem Lande, das wie Deutschland bevölkert und hoch industrialisiert ist, das an seinen Grenzen Tausende von Kriegsflugzeugen erblickt, aber selber

nicht ein einziges Militärflugzeug oder andere Abwehrmittel, Flugabwehrgeschütze usw. gegen einen solchen Luftangriff besitzt. Unter den heutigen Verhältnissen müßte die deutsche Regierung die vollkommene Abschaffung in der Militärluftfahrt verbunden mit einer internationalen Reglementierung und einer wirksamen Kontrolle der Zivilluftfahrt sowie ein uneingeschränktes Verbot des Bombenabwurfs als das beste Mittel betrachten, um das Vertrauen der Völker wiederherzustellen.

Gegenüber diesen heute eigentlich schon selbstverständlichen Darlegungen erklärte der spanische Delegierte de Madariaga, der mit der Abschaffung der Militärluftfahrt vollkommen einverstanden ist, daß diese Abschaffung allein nicht genügen würde, wenn sie nicht von einer Internationalisierung der Zivilluftfahrt begleitet werde. Eine Kontrolle der Zivilluftfahrt sei nicht ausreichend, die Internationalisierung sei das einfachste und vernünftigste Mittel.

Nach einer sehr wichtigen Rede des Sowjetdelegierten Stein, der die Erlaubnis des Bombenabwurfs in entfernten Gegenden, die der englische Entwurf gewährt, a r a s u m ironisierte und erklärte, er sehe durchaus nicht ein, warum gerade die außereuropäischen Völker „die Früchte der modernen Zivilisation in Gestalt von Bomben aus der Luft“ künftig allein genießen sollten, hielt der französische Außenminister Paul-Boncour die gleiche Rede, die er schon vor dem Völkerversammlungen in Genf gehalten hat. Er stimmte selbstverständlich dem spanischen Delegierten zu, machte dem Sowjetdelegierten ein Kompliment und erklärte, daß Frankreich zu allen Opfern bereit sei, vorausgesetzt, daß sie auch von den anderen Staaten gebracht würden. Kein Opfer der Militärluftfahrt aber würde Wert haben, wenn die Zivilluftfahrt keinerlei Einschränkungen erfährt.

### Anglo-amerikanische Einheitsfront in Genf?

wtb. Paris, 28. Mai.

„Dava s“ meldet aus Washington: Präsident Roosevelt hat sich an einem der letzten Abende direkt mit Sir John Simon in London in telephonische Verbindung gesetzt und über die aus Genf kommenden Nachrichten immer härter beunruhigt, den englischen Außenminister daran erinnert, daß im Falle des Scheiterns der Abrüstungskonferenz die Vereinigten Staaten sich an sämtlichen Angelegenheiten kontinental-europäischer Art vollständig desinteressieren, den Ereignissen ihren Lauf lassen würden und höchstens eingreifen würden, um gegebenenfalls ihre besonderen Interessen zu schützen. Präsident Roosevelt habe ferner darauf hingewiesen, daß eine von der englischen Regierung abgegebene leichtlautende Erklärung, wie die Roosevelt's, einen sehr starken Druck darstellen würde, der zur Förderung der Genfer Verhandlungen beitragen könnte.

Auch der Genfer Berichterstatter des „Journal“ spricht von diesem Schritt Roosevelts, den er ein außergewöhnliches Ereignis nennt. Der persönliche Schritt Roosevelts bei Sir John Simon bezwecke nichts weniger, als zu versuchen, eine Einheitsfront Englands und Amerikas herzustellen, um einen Druck auf Frankreich auszuüben.

## Marga v. Ehdorf ist tot . . .

Nach Absturz bei Aleppo Selbstmord verübt

wtb. Aleppo, 29. Mai. (Reuter.)

Marga v. Ehdorf, die auf einem Flug nach Australien unterwegs war, ist, von Istanbul kommend, auf dem Flugplatz von Moudlimieh, nördlich von Aleppo (Syrien) am Sonntag um 18.17 Uhr bei einer verunglückten Landung abgestürzt. Die Fliegerin, die unverehrt davontam, beging kurz darauf Selbstmord.

\*

Wie man sich in weiten Kreisen unserer Leserschaft wohl noch recht gut erinnern können, weilte Marga v. Ehdorf Anfang dieses Jahres als Gast des Memeler Goethebundes in Memel. Sie hielt am 31. Januar in der Aula des Auguste-Viktoria-Gymnasiums einen Lichtbildervortrag über ihren Alleinflug nach Tokio, den sie im August 1931 von Berlin aus mit ihrer kleinen Junkers-Maschine „Kiel in die Welt“ unternahm. Dieser Flug erhielt — nach Erreichung Tokios — durch die chinesisch-japanischen Kriegswirren eine unzeitwillige Unterbrechung von beinahe einem halben Jahr. Und dann als Marga v. Ehdorf endlich wieder in ihrer Maschine sitzt, um von Bangkok aus

den Heimflug nach Deutschland auszuführen, erleidet das Flugzeug einen Motorschaden, es stürzt ab. Unter der vollkommen zerrümmerten Maschine wird die deutsche Fliegerin schwer verletzt geborgen.

Jeder, der den Vortrag Marga v. Ehdorfs beigezogen hat, wird sich auch daran erinnern können, daß sie damals den Wunsch ausgesprochen, einen Wunsch, der ihr so recht aus vollem Herzen kam, möglichst bald in einem deutschen Flugzeug wieder einen neuen Flug in die Welt zu tun. Dieser Tage ist dann dieser Wunsch in Erfüllung gegangen. Die mutige deutsche Frau startete zum Alleinflug nach Australien. Um so tragischer muß ihr Tod, der fern der Heimat, irgendwo in Kleinasien erfolgt ist, berühren. Mit Marga v. Ehdorf ist eine der erfolgreichsten weiblichen Pioniere, die der deutsche Flugsport befaß, ausgeschieden. Ihre großartigen fliegerischen Leistungen, wie ebenso ihr aufrechtes, bescheidenes Menschentum wird sie unvergessen bleiben lassen.

### Man steht vor einem Rätsel . . .

onb. Berlin, 29. Mai.

Noch ist nicht bekannt, auf welche Weise Marga v. Ehdorf den Tod gefunden hat. Zwei Melbun-

gen liegen vor, die sich widersprechen. Man steht vor einem Rätsel. An und für sich hätte natürlich für Marga v. Ehdorf gar keine Veranlassung bestanden, sich ein Mißlingen ihres Australienfluges so zu Herzen zu nehmen. Selbst wenn es ja schon das dritte Mal wäre, daß die Maschine, mit der sie ihr Unternehmen durchführen wollte, vernichtet wurde. Marga v. Ehdorf hatte sich nicht zu sorgen brauchen, daß ihre fliegerische Zukunft durch einen neuerlichen Unfall irgendwie gefährdet wäre. Um so tragischer ist ihr Tod.

Marga Wolff, genannt v. Ehdorf, wurde am 1. August 1907 als Tochter eines Offiziers in Berlin geboren. Im Dezember 1927 erhielt sie den Pilotenschein. Im Sommer 1929 erwarb sie als erste Frau den Segelflugschein C. Den B-Schein als Pilotin holte sie sich 1930 und machte noch im gleichen Jahre auf einem eigenen 80-PS-Zünders-Flugzeug als Alleinfliegerin einen Flug nach Konstantinopel und dann einen Mittelmeerrundflug, wofür ihr Professor Zunders die goldene Jundersnadel verlieh. Die Internationale Vereinigung der Fliegerinnen ernannte sie zum Ehrenmitglied und der Deutsche Luftfahrtverband verlieh ihr Anfang März 1931 das Sportfliegerabzeichen in Gold. Im August 1931 startete sie zu einem Alleinflug nach Japan. Sie legte die 11 000 Kilometer lange Strecke Berlin-Moskau-Omfi-Frankfurt-Mufden-Tokio in zwölf Tagen zurück. Mitte April startete sie mit ihrem Flugzeug bei Bangkok ab.

### „Kein Gedanke an Handstreich und Abenteuer!“

onb. Berlin, 29. Mai.

Die gestrigen Wahlen zum Danziger Volksstag sind in einer Ruhe und Ungeklärtheit verlaufen, die den Unglückspropheeten in Westeuropa wieder einmal Unrecht gegeben hat. Alle Alarmgerüchte, mit denen man die Stimmung im Hinblick auf diese Wahlen gegen den Nationalsozialismus und gegen Deutschland überhaupt einzuschüchtern suchte, haben sich als völlig unbegründet erwiesen. Die nationalsozialistische Bewegung hat in Danzig einen Erfolg errungen, der prozentual noch größer ist als bei den Märzwahlen im Reich. Sie ist damit für die Politik im Freistaat allein maßgebend und verantwortlich geworden.

Daß sich die Führer der Bewegung in Danzig der besondern Lage bewußt sind, die sich aus den eigenartigen internationalen und staatsrechtlichen Verhältnissen ergibt, haben bereits die Erklärungen bewiesen, die sie anfangs des Monats gegenüber dem Völkerbundkommissar abgegeben haben. Auch die mißgünstigen Kreise des Auslandes werden sich daran gewöhnen müssen, daß der Nationalsozialismus in dieser besonders gefährdeten Ecke ebenso wenig wie in anderen Teilen Europas an Handstreich und Abenteuer denkt. Es wird auch künftig vor allem in der Hand Polens liegen, ob die durch den Versailler Vertrag geschaffenen engen Beziehungen zwischen Polen und Danzig sich als ständige Reibungsflächen oder als Gelegenheit zur Zusammenarbeit erweisen. Diese Zusammenarbeit wird auf wirtschaftlichem Gebiet umso mehr möglich sein, je mehr alles unterlassen wird, was den normalen Wirtschaftsverkehr beeinträchtigen kann.

Eine „Dava s“-Melbung aus Danzig scheint bereits heute vormittag in diesem Sinne eine positive polnische Auffassung anzudeuten. Um so auffallender ist es, daß ein Teil der englischen Presse die Wahlen immer noch als Gegenstand zur Sensationsmacherei verwenden zu können glaubt.

## Die Schlageter-Gedenkfeier in Düsseldorf

wb. Düsseldorf, 29. Mai. Bei der Hauptgedächtnisfeier für Schlageter am Sonntag vormittag auf der Golzheimer Heide hielt Ministerpräsident Goering eine Ansprache, in der er Schlageter als das Vorbild für eine deutsche Jugend bezeichnete, die wieder an Deutschland glaubt. „In Schlageter grüßen wir“, erklärte der Ministerpräsident, „Vergangenheit und Zukunft. Er war der letzte Soldat des Weltkrieges und der erste Soldat des Dritten Reiches. Solange es in Deutschland Männer wie Schlageter geben wird, solange wird Deutschland leben müssen. Deutschland will den Frieden, wie ihn Schlageter wollte, aber es ist, wie er, entschlossen, Ehre, Freiheit, Frieden zu verteidigen.“

wb. Düsseldorf, 29. Mai. Reichsjugendführer Balbur v. Strauch nahm Sonntag mittag auf der Tribüne vor dem Stadttheater den Vorbeimarsch der Hitlerjugend ab. Die Kolonnen marschierten zu den Oberfelder Rheinwiesen. Um 16 Uhr zogen immer noch Gruppen in Richtung der Rheinwiesen, die inzwischen überfüllt waren. Eine Ansprache des Reichsführers wurde wegen Regens abgelehnt.

Impulsant gestaltete sich die Schlageter-Kundgebung am Nachmittag im Düsseldorfer Stadion. Mit stürmischem Jubel wurde eine holländische S. A.-Abteilung begrüßt. Auch die Festschichtabteilung der Düsseldorfer italienischen Kolonie wurde von den Anwesenden mit brausem Beifall empfangen. Der Oberpräsident von Hannover, Lütke, überbrachte die Grüße des Reichskanzlers Adolf Hitler. Darauf hielt Prinz August Wilhelm eine kurze Ansprache, in der er sagte, das Kreuz in der Golzheimer Heide möge ein Mahner sein, daß die Beiden des Verrats in Deutschland niemals wiederkommen können.

Kultusminister Rust erklärte, daß der heutige Tag die „Rechnung abgeschlossen habe mit dem Geist des November 1918“. Die Entscheidung durch das deutsche Volk sei nun endgültig getroffen, Schlageter sei gefallen, aber das deutsche Volk sei auferstanden. Der Kultusminister schloß: „Wir wollen den wahren Frieden, wir wollen unser Brot und unsere Freiheit. Wollt Ihr die Rüge von der Kriegsschuld aus der Welt bringen, so richtet Ihr die Fundamente für einen wahrhaften Frieden auf!“

Anschließend an die Schlageter-Gedenkfeier marschierten die in Düsseldorf verammelten „Stahlhelmer“ an der Grafenberger Allee am Bismarckplatz vorbei. Mitglieder sämtlicher Gauen des Landesverbandes Westmark nahmen an dem Vorbeimarsch teil.

Den Abschluß des Schlageter-Gedenktages bildete die Aufführung des Dramas „Schlageter“ von Hanns Johst im Düsseldorfer Stadttheater.

wb. Schönan i. Biesenthal, 29. Mai. Am Grabe Schlageters auf dem hiesigen Friedhof fand Sonnabend zu mitternächtlicher Stunde eine Gedenkfeier statt. Im Namen des Kanzlers legte Kultusminister Rust am Grabe einen Kranz nieder.

## 1000 Mark-Ausreisegeld

wb. Berlin, 29. Mai. Als Gegenmaßnahme gegen die gegen die Nationalsozialisten in Desterreich getroffenen Erlasse, wie das vollkommene Verbot aller Uniformen, Fahnen, Abzeichen der nationalsozialistischen Bewegung, wird der Reichsminister des Innern eine den Reiseverkehr nach Desterreich betreffende Verordnung erlassen, wonach ab 1. Juni 1933 die Ausreise von Reichsbürgern nach Desterreich von der Erteilung eines Ausreisepaßes abhängig gemacht wird, der gegen eine Gebühr von 1000 Mark erteilt wird.

## „Gute Kunden sind auch gute Nachbarn!“

wb. Chicago, 28. Mai. Unter riesiger Beteiligung ist Sonnabend die Chicagener Weltausstellung, die zur Feier des hundertjährigen Bestehens Chicagos veranstaltet wurde, feierlich eröffnet worden. Die Ausstellung veranschaulicht die großen technischen Fortschritte und Leistungen auf allen Gebieten menschlicher Betätigung vor allem in Industrie, Ackerbau, Wissenschaft und Kunst. Das Ausstellungsgelände enthält etwa 300 Ausstellungshallen, von denen die riesige u-förmige „Halle der Wissenschaft“ eine der interessantesten ist. Eine weitere bemerkenswerte Ausstellungshalle ist das Messe- und Transportgebäude, in dem die Entwicklung der Verkehrsmittel vom „Prarie-Schoner“ bis zum luxuriös eingerichteten Eisenbahnwagen und vom ersten schwachen Flugzeug bis zum modernen „Autoplane“ illustriert wird. Auf der Ausstellung sind 17 Länder vertreten. Deutschland, das wie zahlreiche andere größere Länder sich nicht geschlossen beteiligt, ist in einer ganzen Reihe von Abteilungen durch Spezialausstellungen vertreten. Der Eröffnungsaft nahm Generalpostmeister Farlen als persönlicher Vertreter Roosevelts vor. Farlen erklärte, die Dringlichkeit der nationalen und internationalen Geschäfte habe den Präsidenten Roosevelt in Washington zurückgehalten. Er fuhr dann fort: „Das Schicksal machte uns zum Mittelpunkt weltweiter Verhandlungen. Die bittere Erfahrung hat uns gelehrt, daß für eine starke Nation eine völlige Isolierung nicht länger ertragbar ist. Ereignisse, wie diese Feier, befestigen die internationalen Freundschaftsbände und tragen in nicht geringem Maße dazu bei, die Hoffnungen aller zu fördern. Gute Kunden sind auch gute Nachbarn.“

## Fengjuhsiana will die Mandchurei zurückerobern...

wb. London, 28. Mai. Nach einer „Reuter“-Mitteilung aus Schanghai erklärte Fengjuhsiana, er habe den Oberbefehl über die verbündeten japanischen Kräfte des Volkes übernommen, um den Versuch zu machen, die Mandchurei zurückzuerobern. Die zu seiner Verfügung stehenden Truppen sind zurzeit nicht sehr stark. Es wird deshalb befürchtet, daß seine Vorgehen die Lage Chinas noch verwickelter gestalten wird.

## Deutsch-litauische Verhandlungen verlagert

ss. Kaunas, 29. Mai. Ueber die deutsch-litauischen Verhandlungen meldet heute die „Ela“ folgendes:

Bei den deutsch-litauischen Wirtschaftsbesprechungen, die zwischen dem 24. und 27. Mai gepflogen wurden, hat ein weitgehender Meinungsaustrausch über die den gegenwärtigen Warenaustausch betreffenden Fragen stattgefunden. Die Delegierten der beiden Parteien betonten bei dieser Gelegenheit den Willen ihrer Regierungen, die Handelsbeziehungen zwischen Litauen und Deutschland zu erweitern. Die Besprechungen sind vormittags verlagert worden, damit die Delegationen mit den zuständigen Behörden über das Ergebnis der eingehenden und wesentlichen Besprechungen in Fühlung treten können. Die Besprechungen werden in Kürze fortgesetzt werden. — Die Mitglieder der deutschen Delegation sind gestern nach Berlin abgeflogen.

## Professor Roemeris zum Rektor der Kauener Universität gewählt

ss. Kaunas, 29. Mai. Gestern hat in der Universität „Vytautas des Großen“ die Wahl des neuen Rektors stattgefunden, an der 101 Professoren teilgenommen haben. Die meisten Stimmen erhielt bei der ersten Wahl der jetzige Rektor Professor Czepinski. Da aber Professor Czepinski auf seine Wahl verzichtet hat, wurde bei der zweiten Wahl der in Litauen bekannte Staatsrechtler Professor Roemeris mit 51 Stimmen gewählt. Professor Roemeris war eine Zeitlang Vizerektor des Staatsrats und wurde, wie erinnert, bei der Behandlung der Memelbeschwerte im Haager Gerichtshof im vorigen Jahre zum litauischen nationalen Richter von der Regierung ernannt.

## Das französische Garantieprotokoll

wb. Paris, 28. Mai. Der Genfer Korrespondent des „Matin“ will den Inhalt des französischen sogenannten Garantieprotokolls zum Viererpakt bekanntgeben können. In diesem Dokument wird gesagt, daß das Viererpaktkommen in keiner Weise die Verträge Frankreichs mit seinen Verbündeten beeinträchtigen dürfe. Frankreich werde nicht zulassen, daß man irgendein Problem der territorialen Revision aufstelle. Präzedenzfälle müßten dem Völkerbund

## Bodelschwingh zum Reichsbischof ernannt

wb. Berlin, 28. Mai. Die Vertreter der deutschen evangelischen Landeskirchen haben, wie der „Evangelische Pressedienst“ erfährt, in zweitägigen Beratungen die Schritte gebilligt, die von den Bevollmächtigten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, D. Dr. Kapler, D. Maharens und D. Pesse zur Schaffung einer Deutschen Evangelischen Kirche unternommen wurden. Die Vertreter stimmten den von den drei Bevollmächtigten in Gemeinschaft mit dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, aufgestellten Grundzügen für die künftige Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche zu. Es bestand Einmütigkeit, daß an der Spitze der künftigen Kirche ein Reichsbischof lutherischen Bekenntnisses stehen soll unter völliger Wahrung der Grundsätze des reformierten Bekenntnisses. In der Bischofsfrage haben sich die Reformierten entschlossen, dem Gesamtverfassungswerk zuzustimmen. Durch die Billigung der in der Öffentlichkeit bekanntgegebenen Entschlüsse der drei Vertreter der Kirche wurde D. v. Bodelschwingh am Sonnabend in später Abendstunde zum Reichsbischof bestimmt. Es machte tiefen Eindruck, als D. v. Bodelschwingh in starker Innlichkeit betonte, sein Amt in Gehorsam gegen Gott

## Die Vorzugskunden von J. P. Morgan

Berlin, 28. Mai. Unter obestehender Ueberschrift berichtet die „Tägl. Rundschau“ über eine Reihe sensationeller Neuigkeiten, die das weitere Verhör des amerikanischen Bankiers J. P. Morgan ergeben hat. Die gesamte Presse der Vereinigten Staaten steht unter dem Eindruck der Enthüllungen über Morgan, die in der gesamten amerikanischen Öffentlichkeit ungeheures Aufsehen erregt haben. Der Senatsauschuss zur Untersuchung des Geschäftsgabens der Firma J. P. Morgan u. Co. hat dieser Tage eine vertrauliche Liste derjenigen Morgan-Kunden bekanntgegeben, die beim Anlauf von Wertpapieren bevorzugt behandelt worden sind. Die Liste enthält zahlreiche Namen bekannter Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik, darunter Schatzsekretär Woodin, ferner den ehemaligen Schatzsekretär der Regierung Wilson, McAdoo, der übrigens Schwiegerjohn des Präsidenten Wilson ist, ferner der Kriegsminister der Regierung Wilson, Newton Baker. Ein weiterer Vorzugskunde der Firma Morgan war der Vater des Young-Planes, Owen D. Young. Außerdem enthält die Liste den Namen von R. B. Mellon, Bruder des ehemaligen Schatzsekretärs, und schließlich den Namen des früheren Marine-Ministers Charles F. Adams und des amerikanischen Industriellen John F. Raskob. Bei den Benannten handelt es sich im allgemeinen um hervorragende Mitglieder der demokratischen Partei. Morgan hat unter diesen Kunden u. a. 1,25 Millionen neue Aktien der Alleghany Co. verkauft, die daraufhin ihren Kurswert verdoppelten. Der Ausschuss zur Untersuchung des Geschäftsgabens der Firma J. P. Morgan u. Co. hat weiter festgestellt, daß auch der frühere Präsident

unterbreitet werden, in dem Frankreich für den Grundsatz der Einkimmigkeit einträte.

## Amerikanisch-japanische Fernost-Besprechung

wb. Washington, 28. Mai. Roosevelt hat seine Besprechungen mit Viscount Hirota-Japan abgeschlossen. In einer im Anschluß daran veröffentlichten gemeinsamen amtlichen Erklärung wird auf die „ungegewöhnliche Lage im fernem Osten“ hingewiesen und die Hoffnung ausgedrückt, daß die dortigen Staaten gemeinsam mit den westlichen Ländern an der Errichtung einer soliden Grundlage für das Gedeihen des Weltfriedens und Weltwohlstandes zusammenarbeiten werden. Es wird in der Erklärung weiter Uebereinstimmung über die Befestigung des „gegenwärtigen Währungschaos“ festgehalten.

In diesem Zusammenhang wurde im Außenamt erklärt, die Abrüstungskonferenz werde gleichzeitig mit der Londoner Weltkonferenz tagen und nicht etwa vorher enden oder abgebrochen werden. Denn man hoffe, daß sich die Beratungen in Genf und London gegenseitig ergänzen. Im Außenamt wurde ferner betont, daß zurzeit dem Bundesrat vorliegende Gesetz zur Ankurbelung der Wirtschaft enthalte keinerlei Vorschriften über Zollerhöhungen. Man plane keinerlei langfristige Maßnahmen und wolle vor allem zunächst abwarten, welche Ergebnisse die Londoner Konferenz habe.

## Moratorium oder 80%ige Zinsermäßigung

wb. Newyork, 29. Mai. (Reuter.) Die Sonderkorrespondenten der amerikanischen Presse in Washington berichten, daß die erwartende Entscheidung des Präsidenten Roosevelt über die Kriegsschuldenfrage voraussichtlich rein informativem Charakter haben werde. Es wird weiter berichtet, daß der Präsident seine Besprechungen mit Vertretern der Schuldnerstaaten fortsetze, die darauf dringen, daß Erleichterungen entweder in Form eines Moratoriums oder einer achtzigprozentigen Verminderung der Zinsraten gewährt werden sollten.

aufzunehmen und in vollem Verantwortungsbewußtsein als Dienst an Kirche, Staat und Volk führen zu wollen. Er schloß die Feier mit einem Gebet.

Die Glaubensbewegung der „Deutschen Christen“, die bekanntlich die Forderung aufgestellt haben, daß der Wehrkreispfarrer Müller zum Reichsbischof ernannt wird, haben zu dieser letzten Wendung der Angelegenheit noch nicht Stellung genommen. Vermutlich wird sich die Glaubensbewegung mit der Wahl Bodelschwinghs nicht einverstanden erklären, so daß zu befürchten ist, daß der Kampf um die Führung in der neuen deutschen evangelischen Kirche unvermindert weitergehen wird.

Friedrich v. Bodelschwingh ist der jüngste Sohn des Begründers der weltbekannten Betheler Anstalten. Seit 1910 liegt die Leitung jener „Stadt der Barmherzigkeit“ in seinen Händen. Es ist ihm gelungen, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, das große Werk seines Vaters zu erhalten und weiter auszubauen. Dem neuen Reichsbischof ist eine bewundernswürdige Arbeitskraft, eine unermüdbare Energie zu eigen, und darüber hinaus zeichnet ihn eine echte, tiefe Menschlichkeit aus, die ihm die wahre Kraft und Liebe zu seiner verantwortungsvollen Arbeit des Seelsorgers gibt.

## Memelgan

### Kreis Memel Zwei Kinder unter Mauertrümmern begraben

Schwere Verletzungen  
wb. Völsiten, 29. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag. Der vierzehn Jahre alte Sohn des Bahnarbeiters Wallus und der zehn Jahre alte Sohn des Klempners Wensel aus Pöfingen waren auf eine Mauer der zum Teil abgebrochenen Völsiter Kaserne gestiegen. Als die Mauer unter ihnen zusammenbrach, wurden beide Kinder unter den Trümmern begraben. Auf ihre Hilferufe eilten einige Leute herbei, denen es nach großer Mühe gelang, die beiden Verschütteten aus den Mauertrümmern hervorzuziehen. Wallus hat einen Beinbruch erlitten, während Wensel schwere Verletzungen am Kopf und an den Füßen davongetragen hat.

### Kreis Hendenburg

ik. Rinten, 27. Mai. [Neue Verkehrrverbindungen.] Seit einiger Zeit ist zwischen Rinten und Hendenburg eine neue Omnibusverbindung eingerichtet worden. Der Wagen fährt um 6 Uhr vom Gasthaus Bogulshewsky ab und verläßt Hendenburg etwa um 1/2 Uhr. Diese Verbindung ist besonders für Kinder, die die Herberstein in Hendenburg besuchen, wichtig.

ist. Rudienen, 27. Mai. [Verpachtung von Torfstüpfen.] Der Verpächter der am 27. Mai in Rudienen im Besitz des Gutsbesizers Gr. Anglumalmoor geborenen Torfstüpfen in Größe von viermal vier Metern ist. Etwa 150 Landwirte waren als Pächter erschienen. Zur Verpachtung kamen 58 Stüpfen. In Rudienen wurde für eine Stüpfenfläche 12 Lit. im Kapaller Bruch 4-6 Lit und im Bruch 14-20 Lit bezahlt. — Das Gras auf dem Moor, und Tenne-Wiesen steht in diesem Jahre sehr gut.

11. In der letzten Zeit ist ein Handwerksmeister in Rudienen von seinem Lehrling bestohlen worden. Bei einer Durchsicherung fand man bei dem Lehrling 50 Lit Bargeld. Der Lehrling hat die Diebstahle dadurch ausgeführt, daß er sich zum Baden Nachschlüssel verschafft hatte.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich dieser Tage auf der Chaussee Sienen-Rudienen. Ein Motorradfahrer aus Rudienen geriet mit seinem Rad ins Schleudern und stürzte. Dabei kam der Fahrer unter das Rad. Er erlitt erhebliche Verletzungen an den Händen und den Armen.

Zur einiger Zeit sind dem Lehrer M. und Wahlen aus dem Garten etwa hundert Tulpen, Zwiebeln, die sich im vergangenen Jahr verschickt hatte, gekloppt worden. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

### Kreis Dogegen

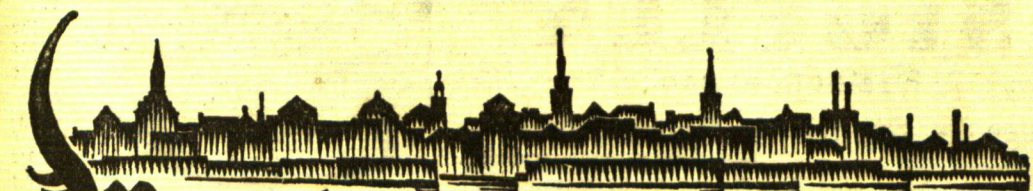
#### Eblicher Autounfall

Student Otto Robert aus Kaunas gestorben  
wb. Roshischen, 29. Mai. Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Sonnabend abend in mittelbar in der Nähe der Gastwirtschaft Roshischen. Ein mit drei Studenten besetztes Auto, das aus Kaunas kam, fuhr in voller Fahrt gegen einen Chauffeurbaum. Der Fahrer, der Motor und die Schuttscheibe des Autos wurden total zertrümmert. Der Fahrer des Wagens, ein Student Otto Robert aus Kaunas, hat so schwere Verletzungen erlitten, daß er beunruhigend liegen blieb. Die anderen Passanten, die Studenten Robert Hagenberg und Walter Hagenberg, erlitten ebenfalls harte Verletzungen. Ein telephonisch herbeigerufenen Arzt leistete die erste ärztliche Hilfe und ordnete die Ueberführung der Schwerverletzten nach dem Kreiskrankenhaus in Hendenburg an. Nach in derselben Nacht ist Otto Robert, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Die anderen beiden Verletzten befinden sich noch im Krankenhaus.

#### Das Wasserwerk wird abgebaut

Scharfe Zollkontrolle mit Nachrevision — Mutter verführt Kinder zum Schmutz — Erwerbsloser wollte sich „Pfingstgeld“ verdienen

sk. Uebermemel, 28. Mai. Vor dem Krieg wurde hier ein Wasserwerk von der Stadt Tilfit gebaut, um die Stadt mit gutem Trinkwasser zu versorgen. Durch die Abtrennung des Memelgebietes ergab sich die Notwendigkeit, ein neues Wasserwerk auf deutscher Seite zu bauen. Vor fünf Jahren wurde dieser Bau beendet, und das hiesige Wasserwerk mit seinen großen Maschinen und Roffeln lag unbenutzt da. Nunmehr hat man die Maschinen, Roffeln, Rohre usw. herausgehoben, auf große Lastautos geladen und über die Autobridge zurückgebracht. Am Kai wurden die Lasten auf Boydaks geladen. — Wie stets vor den großen Feiern, wird auch jetzt vor Pfingsten eine besonders scharfe Zollkontrolle diesesorts der Memel durchgeführt. Die Passanten werden nicht nur auf dem Zollamt selbst auf „Hetz und Nieren“ geprüft, sondern sie müssen sich bei Wärfen auch noch eine Nachkontrolle gefallen lassen. Unverzollte Waren, die dabei gefunden werden, auch wenn sie das Zollamt bereits passiert haben, gelten als Konterbande und unterliegen der Beschlagnahme. Bei einer Nachkontrolle in der Nähe von Wärfen, auf der hohen Chaussee zwischen Uebermemel und Dogegen, stießen eine Frau M. und ein Fräulein B. auf Pfingsten ihre Fahrräder ein. Die genannten hatten etwas unverzollten Stoff und je ein „Pustel“ Brennspiritus bei sich. Da die Fahrräder als Schmuggelfahrzeuge angesehen wurden, so erfolgte ihre Beschlagnahme nebst der Konterbande. — Zollbeamte des Zollamts „Memelbrücke“ beobachteten eine Frau, die mit zwei schulpflichtigen Kindern mehrmals am Tage die Grenze herüber und hinüber überschritt. Frau und Kinder wurden schließlich bei dem nochmaligen Versuch die Grenze zu überschreiten einer Untersuchung auf schulpflichtige Waren unterzogen. Dabei fand man bei der Frau 25 Eier und bei jedem Kind je zwei Pfund Butter. Da die Frau, eine Händlerin aus Uebermemel, die Zollstrafe nicht zahlen konnte, wurde sie der Zollstrafe übergeben. — Ein Erwerbsloser, der sich etwas „Pfingstgeld“ verdienen wollte, wurde dabei gefasst, als er 12 Pfund Butter über die Grenze bringen wollte. Bekanntlich schmuggeln viele Leute Lebensmittel nicht nur für den eigenen Bedarf, sondern sie machen auch ein Geschäft daraus, indem sie die geschmuggelten Waren (Butter, Fleisch und Würstchen) in Postpaketen ins Reich versenden.



## Memel, 29. Mai

### Die „Mälaren“ auf Grund gelassen Die Abschleppversuche gelangen erst nach Beibehaltung der Ladung

Nach Uebernahme einer aus 600 Tonnen Zellulose bestehenden Komplettierungsparie geriet am Sonnabend abend gegen 10 Uhr beim Auslaufen in See das schwedische Motorschiff „Mälaren“ mit etwa 6,80 Meter Tiefgang in Höhe des Holzplatzes von J. E. Schmidt auf Grund, und es gelang nicht, den Dampfer noch nachts freizubekommen. Erst am Sonntag vormittag konnten die Schlepper „Roland“, „Harald“ und „Erika“ unter Assistentz des Potendampfers „von Schlegelmann“ die mit etwa 4000 Tonnen beladene „Mälaren“ nach längeren Bemühungen abschleppen, jedoch kam das Motorschiff gleich wieder in Höhe der Sandfraganlegestelle fest. Als erneute Abschleppversuche schlugen, wurden im Laufe des Sonntagmorgens etwa 180 Tonnen Zellulose in zwei längsseitig gebrachte Leichtere übergeladen. Erst abends gegen 9 Uhr konnten die Schlepper die „Mälaren“ freibekommen. Das Schiff ankert heute vor dem Kai, um die leichteste Ladung überzunehmen. Ob das Motorschiff bei dem Festkommen irgend welche Bodenbeschädigungen erlitten hat, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Die „Mälaren“ soll von Memel direkt nach verschiedenen nordamerikanischen Häfen auslaufen; die Ladung ist nach dem Hafen Portland (Maine) bestimmt. Auf der Reise wird nur Göteborg zum Winkeln angefahren, wo das Schiff wahrscheinlich durch Taucher oder im Dock untersucht werden soll. Das Motorschiff hat in Finnland neben 3500 To. Zellulose auch einige Fächten für die Weltausstellung in Chicago übernommen. Die „Mälaren“ ist erst 1927 erbaut und gehört der schwedischen Reederei Transatlantic Göteborg. Der Dampfer ist etwa 108 Meter lang und geht beladen etwa 6,80 Meter (ca. 21½ Fuß) tief.

### Schließung von Zollämtern

Auf Anordnung des Finanzministeriums wurde vor einigen Tagen das Zollamt in Bischwill wegen der außerordentlich geringen Inanspruchnahme geschlossen.

Wie jetzt bekannt wird, sollen aus dem gleichen Grunde noch weitere Zollämter aufgehoben oder an andere angegliedert werden. Im allgemeinen gehen die Bestrebungen des Finanzministeriums dahin, die Zahl der Zollämter auch aus Sparmaßregeln möglichst zu verringern.

### Fahrtartenbestellungen für Ferien-sonderzüge

Das Uebersichtsheft der deutschen Feriensonderzüge 1933 ist fertiggestellt und bei allen größeren Fahrkartenausgaben erhältlich. Es wird allen Sonderzugreisenden empfohlen, sich das Uebersichtsheft zu beschaffen, in dem alle von den Reisenden zu beachtenden Bestimmungen, die Fahrpläne, Fahrpreise, Wegevorschriften für die Rück-

fahrt usw. enthalten sind. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 40%. Die Feriensonderzüge, die mit der Reisebauer von Schnellzügen gefahren werden, sind in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahre noch erheblich beschleunigt. Fahrkartenbestellungen kön-

nen. — Die Uebersichtshefte und Bestellkarten sind in den nächsten Tagen auch im Reisebüro Robert Menhofer in Memel erhältlich.

\* Falsche Einhundert-Rentenmarkscheine. In den letzten Tagen sind in der Provinz Ostpreußen, hauptsächlich in Königsberg und Tilsit, falsche Einhundert-Rentenmarkscheine aufgetaucht und angehalten worden. Die Fälschung ist auf der Vorderseite an dem durch Hervortreten des braunen Farbtons maßgebend wirkenden Zahlenuntergrund und auf der Rückseite an dem zu bläulich gehaltenen Untergrund zu erkennen. Ein gutes

## Ein Ostpreußen-Roman

# Christine wehrt sich

Roman von Ilse Schuster

Ein Roman, der in Ostpreußens Not hineinleuchtet und den zähen Kampf einer alteingesessenen Gutsbesitzerfamilie um ihre Scholle schildert. Zwei Töchter, dem Leben aufgeschlossen die eine, die andere ein ernster Charakter, bodenkundig, mit starkem Verantwortungsgedühl, geben in ihrem Sehnen und Ringen um den Mann dem Roman Leben, Spannung und Wärme.

Bleibt noch zu sagen, dass die bekannte und geschätzte Erzählerin hier aus eigenem Erleben geschöpft hat, indem sie das hartringende ostpreussische Land aufsuchte und schrieb, was ihre Augen sahen. Darum ist alles so lebensecht und wirkungsvoll.

Beginn der Veröffentlichung in der vorliegenden Nummer

nen vom 1. Mai ab unter Beachtung der im Uebersichtsheft bekanntgegebenen Bestimmungen bei der Fahrkartenausgabe Königsberg (Pr.) Hbf., und zwar nur schriftlich bestellt werden. Es empfiehlt sich, für die Bestellung der Karten nur die bei allen Fahrkartenausgaben unentgeltlich erhältlichen Bestellkarten mit Rückantwort zu be-

zeichnen findet sich auf der Vorderseite in dem Text, und zwar in der Zeile „Ausgegeben auf Grund der Verordnung vom 15. Oktober 1923 (RGBl. I S. 988)“. In diesem Satz ist auf dem Falschschein als Datum der 18. und nicht der 15. Oktober angegeben. Bei den Nummern ist der Abstand zwischen den einzelnen Ziffern größer als

## Der Werbetag des Hundes

Veranstaltung des Vereins der Hundefreunde Memel

Der Werbetag des Hundes, der am Sonntag im Schöngarten veranstaltet wurde, kann als voller Erfolg für den noch jungen Verein der Hundefreunde, der erst vor etwa einem Jahr in Memel gegründet worden ist, gelten, und auch das Programm, das viel Abwechslung bot, war mit Geschick aufgestellt. Etwa 600 Personen haben die Veranstaltung, die für Memel etwas Neues und Eigenartiges war, besucht, und sicher werden viele dieser Besucher dem Verein ein bleibendes Gedenken durch Beitritt in den „Verein der Hundefreunde“ bewahren.

Der Werbetag des Hundes war mit einer Doggenchau verbunden, die von der Landesgruppe Ostpreußen im Deutschen Doggenverein ausgeschrieben worden war und für die das Deutsche Kartell für Hundewesen verantwortlich zeichnete. In dieser Schau, die bereits am Vormittag um 9,30 Uhr begann, waren insgesamt 24 Hunde aus Memel, Kaunas und Ostpreußen gemeldet. Der größte Teil dieser Tiere, von denen einige bereits auf internationalen Ausstellungen hohe Auszeichnungen erhalten haben, wurden prämiert, ein Zeichen, daß nur gutes Material ausgestellt worden war.

Die besten Doggen waren wohl der gelbe Rüde Ajax Berneder, Besitzer Paul Riedke-Stigehnen (Ostpreußen) und die gelbe Hündin Adele von der Neuhofung des Besitzers W. Gimpel-Memel. Der erste Zuggruppenpreis fiel auf den memelländischen Zwinger von der Mummelburg (Besitzer

Walter Gimpel) und den zweiten Zuggruppenpreis erhielt der Zwinger von der Feste Rowno. Insgesamt wurden neun Hunde mit „Vorzüglich“, zehn mit „Sehr gut“ und einige weitere mit „Gut“ prämiert.

„Vorzüglich“ erhielten der gelbe Rüde Ajax Berneder (Besitzer Riedke-Stigehnen), die gelbe Hündin Adele von der Neuhofung (Besitzer W. Gimpel-Memel), die goldgestromte Hündin Jäa von der Piffa (Besitzer G. Kaufmann-Insterburg), der schwarz-weiß gefleckte Rüde Ally v. Schloß Kalkstein (Besitzer E. Sellies-Memel), der gestromte Rüde Max v. d. Mummelburg (Besitzer A. Butkewitz-Memel), die gestromten Hündinnen Ally v. d. Piffa (Besitzer W. Gimpel-Memel) und Bärbel v. d. Mummelburg (Besitzer G. Greinuß-Prökul) sowie der dunkelgestromte Rüde Gar v. d. Mummelburg und Centa v. d. Mummelburg (Besitzer W. Gimpel-Memel).

„Sehr gut“ erhielten die schwarzweiß-gefleckte Hündin Dina von Schloß Neuhofung (Besitzer A. Kahlhaas-Memel), der dunkelgestromte Rüde Argus v. Bolongaro (Besitzerin Frau Helene Dennig-Memel), der gelbe Rüde Allo v. d. Mummelburg (Besitzerin Frau Bernhilt-Memel), die gelbe Hündin Alraune v. d. Mummelburg (Besitzer A. Kupo-Memel), der gelbe Rüde Venno v. Wilhelmine (Besitzer Dr. W. Westermann-Memel), die schwarzweiß-gefleckte Hündinnen Cita v. d. Feste Rowno (Besitzer A. Kahlhaas-Memel) und Alraune v. d. Feste Rowno (Besitzer E. Prent-Kaunas),

bei den echten Scheinen. Im Text auf der Vorderseite in der vierten Zeile steht statt „ausgegebenen“ — „angegebenen“.

\* Diebstähle. In der Nacht zum Sonnabend drangen bisher unbekannte Diebe in die Werkstatt Zoete in der Vibauer Straße ein, erbrachen die hier befindlichen Schränke und entwendeten aus einem derselben eine Walterpistole, Kaliber 7,65. — In der Nacht zum Sonntag wurden aus einem Keller des Hauses Alexanderstraße Nr. 11 durch Einbruch sieben Bedrägler mit eingemachten Früchten, Pflaumen mit Birnen, Kirschen, ein Steintopf mit etwa 18 Pfund Gänsefett, ein Topf mit etwa 15 Pfund Gänsefett, ein Emailletopf, ein leerer Steintopf und eine Fleischmaschine entwendet. — Am 27. Mai wurde die Frau Martha Sawlitzky auf dem hiesigen Wochenmarkt beim Taschendiebstahl ertappt und der Kriminalpolizei zugeführt. Die Sawlitzky hatte einer Marktbesucherin aus der Handtasche ein Portemonnaie mit über 50 Lit gestohlen. — In der Nacht zum 24. Mai wurden von einer Wäscheleine des Hofes Jägerstraße Nr. 18 ein Paar braune Tricotunterhosen und eine hellrosa Frauenbluse entwendet. — Am Vormittag des 27. Mai wurden aus einer Wohnung des Hauses Bommelswille 14 eine Herrenremontouruhr mit Kette und etwa 8 Lit gestohlen. Als Täter soll ein taubstummer Bettler in Frage kommen. — Am Freitag wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Görde“ T 2, welches vor dem Lokal Stwar Friedrich-Wilhelm-Straße stand, gestohlen. Am Rahmen des Fahrrades befand sich eine Stofftasche mit einer Kaffeetasche. — Das hiesige Kriminalpolizeiamt bittet um zweckdienliche Angaben.

### Schöffengericht Memel

Nichtverwendung von Lohnsteuermarken. Eine hiesige Firma hatte es unterlassen, rechtzeitig die abgezogenen Lohnsteuerbeträge abzuführen. Dies ist gemäß §§ 78, 84 des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes strafbar. Das Direktorium hatte die Firma mit 400 Lit bestraft. Die Firma hatte gerichtliche Entscheidung beantragt. Im Termin hatte die Firma keinen Vertreter geschickt, es wurde daher in Abwesenheit verhandelt. Da die Firma schon wiederholt dieserhalb vorbestraft war, wurde der Inhaber der Firma vom Memeler Schöffengericht zu der erheblichen Strafe von 400 Lit evtl. 20 Tagen Haft verurteilt.

Jagdchein muß man bei sich führen. Ein Jäger aus Bajorien war erwiesenermaßen zweimal auf Jagd gemeldet, ohne im Besitze eines Jagdcheins zu sein. Er hatte einen gerichtlichen Strafbefehl über 40 Lit erhalten, mit dem er nicht zufrieden war und Einspruch eingelegt hatte. Es half ihm auch nichts, daß er erklärte, er habe inzwischen einen Jagdchein bestellt, das Memeler Schöffengericht beließ es bei der im Strafbefehl festgesetzten Strafe von 40 Lit evtl. vier Tagen Haft.

die gestromten Hündinnen Zella von der Mummelburg (Besitzerin Frau E. Ballius-Memel) und Christel v. d. Mummelburg (Besitzer Wewagow-Memel) sowie Daria Henggold (Besitzer Paul Riedke-Stigehnen). Außerdem wurden noch die drei Doggen Bania v. d. Piffa (Besitzer G. Kaufmann-Insterburg), Beante v. d. Feste Rowno (Besitzer A. Kahlhaas-Memel), Britta v. d. Feste Rowno (Besitzer A. Tramp-Memel) mit „Gut“ ausgezeichnet. Als Preise gab es Plaketten, Medaillen, Kristallvasen und andere Wertgegenstände.

Der Nachmittag galt der eigentlichen Werbung, bei der die verschiedensten Hundrassen, vom Zwergspitz angefangen, bis zu den größten Doggen gezeigt wurden. Es kamen hier verschiedene Konkurrenz zum Austrag. Zuerst stieg die Schönheitskonkurrenz „Kind und Hund“, bei der ein kleines Mädchen die gestromte Hündin Ally v. d. Piffa (Besitzer Walter Gimpel) und einen niedlichen Pinscher (Besitzerin Frau Heidenreich) vorführte und großen Beifall fand. Diese beiden Hunde erhielten auch den ersten Preis in dieser Konkurrenz. Der zweite Preis fiel auf eine Koppel von vier Drahthaar-



Ajax v. d. Mummelburg (Besitzer Butkewitz, Memel), der mit „vorzüglich“ ausgezeichnet wurde.



Französische Bulldogge des Herrn H. Buddrick



Französische Bulldogge des Herrn H. Buddrick

### Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 17.30: Zelluloseproduktion. 17.50: Konzert. 18.20: Nachrichten. 18.40: Unterhaltung. 19: Zeit, Wetter, Presse. 19.30: Mai-Gottesdienst. 20: Berichte. 20.15: Konzert. 20.40: Vortrag über Butter. 21: Unterhaltung. 21.20: Eisen in der Natur. 21.40: Russische Musik. Königsberg-Beilsberg (Welle 217). 6.20: Konzert. 11.05: Landwirtschaftsamt: Aufbau und Aufgaben genossenschaftlicher Viehverwertung in Danzig. 13.05: Schallplattenkonzert. 15.30: Kinderfunk. Rhythmisches-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Unterhaltungskonzert. (In der Pause Bücherkunde.) 17.45: Vortrag: Die Weltgeschichte der Gegenwart. 18.25: Stunde der Nation: „Abu Hassan“. 20: Nachrichten. 19: Stunde der Nation: Dichtung und Musik. 21: Wiener Serenade. 22.30: Wetter, Nachrichten, Sport. Königsberg-Beilsberg „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 9: Frauenstunde: Barium Schönheitspflege? 12: Französischer Schallfunk. Anstehende Balladen von Carl Loewe (Geinrich der Vogeler, Tom der Reimer u. a.) 14: Von Opern und Opern. 15: Jugendliebe (Wir bauen uns ein Boot). 15.45: Ernst v. Wildenbruch (Kindertränen). 16: Konzert. 17: Für die Frau: Frau und Nationalökonomik. 17.35: Biographische. 18: Das Gedicht. 18.05: Lebende Tonseger. 18.30: Politische Zeitungsschau des drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. 20.10: Wir spielen zum Tanz. 20.45: Der händische Gedanke. 21.10: Schloßmusik. 23: Spättonkonzert. Breslau-Osternitz (Welle 325). 13.15: Volkslieder und Tänze aus aller Welt. 15.40: Kinderfunk (Diesmal singen wir Wandertlieder). 20.30: Abendmusik. 21.20: Geheimnisvolle Welt. (Jäger, Förster und Dichter erzählen Tiergeschichten.) 23: Spättonkonzert. Hamburg (Welle 372,2). 17.30: An der Kieler Förde. 18: Mairiensang im Hannoverland. 20 und 22.30: Konzert. Langenberg (Welle 472). 19: „Abu Hassan“, Komische Oper von Carl Maria v. Weber. 20.05: Unterhaltungskonzert. 21: Der Doktor Eisenbart“, Hörspiel. Leipzig (Welle 389,6). 13.15: Soli für vollständige Instrumente (Mundharmonika, Gitarre, Balalaika u. a.) 16: Orchesterkonzert. 20: Wir sind die deutsche Polizei. 21: Wiener Serenade. 22.20: Nachtmusik. Mülhader (Welle 360). 16: Lieber von Hugo Wolf. 18: Vortrag: Ein Monumentepisch am ewigen Eise. 18.25: Gorch Fock, der Dichter der Nordsee. 20: Volksmusik. 21.20: Unterhaltungskonzert. 23: Tonmusik. Wien (Welle 532,8). 19: Vollständiges Konzert. 21: Wiener Festwochen. Serenade auf dem Josephsplatz. 22.30: Abendkonzert. Zürich-Beromünster (Welle 459,4). 20: Alpenreisen (Mit Posthornschall und Weitschnecke). 20.20: Konzert. 21.10: Heimat und Auslandschweizer. (Hörse.) Prag (Welle 488,6). 20.30: Festkonzert aus den Werken Josef Stawits. 22.15: Zeitgenössische Musik.

forterrier, der dritte Preis auf Lindine v. d. Mummelburg. Es folgte dann der Wettstreit „Dame und Hund“ mit einer Modenschau der Firma Cohn & Eizenstädt, welche die neuesten Modenschöpfungen zeigte, verbunden war. Den ersten Preis erhielt hier der goldgefronnte Hüde Nag v. d. Mummelburg (Besitzer W. Gimpel), den zweiten Preis die schwarzweiß gefleckte Händin Beante v. d. Feste Rowno (Besitzer A. Kofhaase) und den dritten Preis ein Drahthaarferrier (Besitzerin Frau Nischmeier), den vierten Preis ein Pfuscher (Besitzer Ernst Meyer) und den fünften Preis ein Rehpfischer (Besitzerin Fräulein Nadel).

Anschließend daran fanden verschiedene Dressurvorfürhrungen statt, die viel interessante Einzelheiten boten. Bei diesen Vorfürhrungen erhielt den ersten Preis Herr Holzhauser. Im Hunderennen erhielt den ersten Preis der kleine Rehpfischer des Fräulein Nadel. Für die beste memelländische Frucht bekam der Zwinger v. d. Mummelburg, Besitzer W. Gimpel, den Preis des „Memeler Dampfboots“, einen Wanderorden.

Amends um 9 Uhr fand in Fischers Weinstuben die Preisverteilung statt, an die sich ein gemütliches Beisammensein anschloß.

## Gastspiele der Litauischen Staatsoper

Kannhäuser

Oper von Richard Wagner

Ihren Beitrag zum Wagner-Festjahr gab die Litauische Staatsoper am Sonnabend mit der Aufführung des Kannhäuser. In bezug auf die Besetzung bedeutete diese Aufführung fast eine Wiederholung der Darstellung aus dem Jahre 1931, inzwischen hatte aber die Regie von L. Pavlovski das Werk musikalisch so überholt, daß es jetzt geradezu einer Neuentdeckung gleichkam. Ausgehend von der Musik Wagners, die hier in äppigter Romantik erklingt, hatte man vor allem das Bachanale vollkommen umgestaltet und es in jenem Dreigroschenoper-Naturalismus befreit, den ich vor zwei Jahren bereits an dieser Stelle als völlig verfehlt bezeichnete. Es ist das Verdienst von Balletmeister N. Jovierova hier eine pantomimisch in jeder Weise befriedigende Form geschaffen zu haben, die nicht nur jede musikalische Linie nachzeichnet, sondern auch aus dem Geist des Partiturlandes geschaffen war. Würde es aber nicht vielleicht die Wirkung noch erhöhen, wenn auch die Grazien beim Sireneengesang „Nacht euch dem Strande“ gleichzeitig mit dem Orchester in ihrer Bewegung erstarren und erst wieder mit Einsetzen des Instrumentalchors die Bewegung fortsetzen? Kein geringerer als Robert Schumann hat es ausgedrückt, daß das Musikalische bei Wagner stark vom Schematischen aus zu begreifen ist. Da wir nun heute durch so manche erklaffte Tonfilmregie optisch viel vermöhnter geworden sind, mußte naturgemäß mancher Wunsch unerfüllt bleiben; der Grund liegt ja vor allem darin, daß unserer Sprechbühne diejenige technischen Hilfsmittel fehlen, die eine Opernbühne mit ihrer uralten Gleichhaltung von Licht und Musik nun einmal nicht entbehren kann. Durch intensive Arbeit war es der Regie gelungen, vor allem die Startheit der früheren Aufführung zu lockern und auch hier den musikalischen Rhythmus zum Teil sehr geschickt in Bewegung auszufließen zu lassen. Das gelang am besten beim neuen Träger der Titelpartie, A. Kuzauskas. Von den ersten Bewegungen an (den Tirolen und Synopen der 2. Szene) bis zu der stark mit psychologischen Bemühungen erfüllten Nomerzählung ist seine Darstellung gegen früher als ein großer Gewinn zu bezeichnen; stimmlich sind dagegen die Anstrengungen der nunmehr bedeutenden Spielzeit nicht zu überhören. Wenn deswegen im 1. Akt kräftig gestrichen war, so kann man damit einverstanden sein; daß aber gerade beim Konfliktshöhepunkt im 2. Akt, wo sich auch musikalisch die Kräfte zu unerhörter Steigerung zusammenballen, der Kostümist stark in Tätigkeit treten mußte, bleibt zu bedauern. Die Leistungen der anderen Solisten sind vom vorigen Mal bekannt. Fr. Kuzauskaite als Venus, A. Sodeika als Wolfram, Frau Grigaitiene als Eltabeth, St. Sodeika als Landgraf, P. Radzeviciute als Sirenenknecht und die Minnesänger Drantasa, Dantartasa und Puktorius. Neu war nur A. Kuzauskas mit dem lebhaft und frisch gesungenen Lied des Biterolf. Die musikalische Leitung lag wieder bei

M. Dufka. Er führte sein Orchester sicher durch alle Klippen zu machtvoller Ende. Der Musik Wagners steht er anscheinend ziemlich kühl gegenüber und neigt daher manchmal zu einer „Kleinvererischen“ Auffassung. Das Orchester war aus Raumgründen zu dünn in den Streichern. Da aber gerade die Kannhäuser-Partitur so viele Forderungen, im 2. Akt auch in Celli und Bassen, vorstreckt, mußte des öfteren die Ausgewogenheit des Gesamtklanges fehlen, zumal die Bläser in dem ungewohnten Raum reichlich viel Ton gaben. Das Ganze wies im 1. Akt verschiedene Mängel auf; es ging mit Anteilnahme mit und erreichte am Schluß diverse Vorhänge. Ba.

## Ballett-Gastspiel Giselle

Es ist zwar nicht leicht, sich an einem der ersten strahlenden Frühlings-Sonnentage im Halbdunkel des überfüllten besetzten Theaters zurecht- und in die unwirkliche Welt eines romantischen Balletts hineinzufinden. Aber eine starke Kunst — wobei zunächst hier nur von der Komposition und vom Inhalt des Ballettwerkes als solchem die Rede sein soll — hätte dies dennoch zuwege gebracht. Adams „Giselle“ gehört nicht zu diesen Werken. Weder die oft lachend erzählende, oft undramatische,

## Bundestag der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen des Memelgebiets in Pogegen

Am Sonntag, dem 28. Mai, fand im Lokal des Kaufmanns Gennies der diesjährige Bundestag der Kriegsopfer des Memelgebiets statt, der von 30 Delegierten der drei Kreise Memel, Heydenburg und Pogegen besucht war. Die Gesamtbesucherzahl betrug etwa 60 Personen.

Der Vorsitzende Pieper-Coadjuten eröffnete die Tagung und begrüßte die Anwesenden. Als Vertreter des Landrats von Schlenker war Kreisamtmann Naujoks erschienen. Der Präsident des Direktoriums, der Präsident des Landtags, der Landrat des Kreises Memel und Amts- und Gemeindevorsteher Joniskies-Pogegen konnten nicht persönlich erscheinen und hatten dieses der Bundesleitung schriftlich mitgeteilt.

In Erledigung der Tagesordnung erstattete Herr Naase Bericht über die Lage der Kriegsopfer im Memelgebiet, und Herr Pieper gab den Jahresbericht bekannt. Von dem ersten Redner wurde die Frage des Finanzanteils erörtert. Dann sprach er über die Richtlinien, das Verfahrensgezet, über die Nachuntersuchungen der Kriegsopfer und die Renten. Letztere sollen ungeführt weitergezahlt werden. Aus dem Jahresbericht, den der Vorsitzende Pieper gab, ist zu entnehmen, daß der Bund 1440 Mitglieder zählt. Zu Ehren der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder wurde von der Versammlung stehend das Lied „Ach halt' einen Kameraden“ gesungen.

Die Diskussion über die vorstehend genannten Punkte verlief teilweise recht lebhaft. Doch glätteten sich allmählich die Wogen der Erregung und die Versammlung konnte in ruhigen Bahnen weiter verlaufen. Nach einer Mittagspause wurde die Tagung weitergeführt. Herr Hilfert erstattete den Kassenbericht, aus dem hervorging, daß trotz mancher Verluste im vergangenen Jahr die Kasse jetzt sogar über einen Bestand verfügt. Dem

nicht sehr tiefe Musik, noch die Handlung und das Milieu (Friedhoffen mit naturalistischen Grasfreuzen im 2. Akt) vermögen eine rechte Unterlage für tänzerische Gestaltung zu geben. Viel Pantomime, die durch Gesten sagen muß, was die Musik an Begrifflichem nun einmal nicht zu sagen imstande ist, wird notwendig, gibt den Tänzern keine Möglichkeit, sich in ihrer Sprache formvoll-

auszudrücken und zerpflückt das Ganze in eine Reihe einzelner Tanznummern, die zwar in sich geschlossen wirken, aber oft in nur allzu loser Beziehung zur jeweiligen Situation stehen.

Nun war daher, wer sich nicht zu sehr in die Handlung vertiefte, wer, zumal im 2. Akt, versuchte, den Schauspiel des Geschehens zu verstehen und so die eingestreuten Tanznummern als Dinge an sich zu betrachten.

W. M. O. N. O. V. A., als Darstellerin der Titelrolle, glänzte durch formale Beherrschung der Ausdrucksmittel des klassischen Stiles und verstand auch, den ihr zustehenden pantomimischen Teil ergreifend mit Farbe und Leben zu erfüllen. Trotz der Starrheit in der Formenprache der französischen Ballettkunst, gelang es ihr ausgezeichnet, den Gegensatz zwischen der lebenden, heiteren Giselle des ersten Aktes und der nächtlichen, tragischen Erscheinung des zweiten zu betonen. A. D. U. S. O. V. A. S., als verlebter Partner, war ein ebenbürtiger Partner, der eine für Tänzer so schwer auffindbare kräftig-männliche Note zu treffen wußte. Die temperamentvolle Jovaityte, von früheren Gastspielen her uns bekannt, hatte als Prinzessin Vatilda leider zu wenig Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Panazevičius als Förster brachte in Tanz und Mimik das Wilde, Dämonische zum Ausdruck.

Die Ehre der fröhlichen Bauernmädchen und der Jäger im ersten und der düsteren Totenseelen im zweiten Akt waren sauber, beschwingenes Ballett. Soweit es möglich ist, den langen Zeitraum zwischen dem letzten Balletspiel in Memel und dem diesjährigen Rückkommen zu überbrücken, scheint es uns, daß diese Ehre, bei größerer Disziplin, an Weichheit und Flüssigkeit der Bewegungen bedeutend gewonnen haben.

## Blamen

Blies also „Giselle“ als Ganzes genommen, hinter den Erwartungen zurück, die man auf Grund der früheren Gastspiele zu hegen sich berechtigt glaubte, so war das nun folgende „Blamen“ eine Enttäuschung in genau umgekehrtem Sinne. Wir sahen wohl die abergerundete künstlerische Leistung, die uns in Memel das Ballett der Staatsoper bisher überhaupt gezeigt hat. Gewiß liegt auch in diesem Werk die Grundlage, das Musikalische, außerhalb der Verantwortlichkeit der Tänzer. Aber eben hier, wo es galt, eine feurige, dramatische Felle, kontrastreiche Musik ohne äußere Handlung und choreographischem Inhalt zu erfüllen, waren die Mitwirkenden viel mehr auf ihre eigene Schöpferkraft angewiesen: es „geschieht“ eigentlich „nichts“ auf der Bühne.

Aber wach sprühendes, glänzendes Bild entwickelte sich! Welch prächtiges Zusammenspiel aller, das kaum eine Note, nirgends einen verlegenen Uebergang zeigte! Prunk, Glanz, Reichtum im Orchester, das Hofmeister kräftig vorwärts führte; Prunk, Glanz und Reichtum in Kostüm und Dekoration, die das phantastisch-orientalische reichend unterföhrten — und Prunk, Glanz und Reichtum vor allem im Tanz, der so geschlossen, so abgerundet wirkte, daß es nicht möglich ist, die Leistungen der Solisten (M. A. L. E. I. N. A. I. T. E., K. E. L. B. A. U. S. K. A. S., A. U. S. C. I. U. N. A. S.) besonders herauszuheben.

Sie wieder einmal zeigte es sich, wo das wahre Gebiet des Tanzes (auch das des alten klassischen) liegt: im Rein-Musikalischen, im Gefühlsmäßige-Dramatischen, im bewußten Verzicht auf alles Gedankliche und Verstandesgemäße, das immer nur Hemmung, Mißklang, Kompromiß bedeuten wird. Und hier zeigt es sich daher auch, daß wohl guten und charaktervollen Leistungen das Rauener Ballett befähigt ist.

## Fußböden und Möbel

reinigt und poliert nur

# SIGELLA

Edelbohnerwachs

Kaufen Sie „Sigella“ in Originaldosen,

Sie wissen dann, was Sie für Ihr Geld bekommen



## Baubeln Wiesenverpachtung

Am Donnerstag, dem 8. Juni, um 9 Uhr, wird der erste Schnitt von einigen 100 Morgen beider

Kunigischer u. Ballgarter Wiesen in Parzellen zu je 2 Morgen meistbietend gegen Barzahlung verpachtet. Sammelplatz an Ort und Stelle (8618) Gutsverwaltung Baubeln, b. Pogegen

Die Verleidigungen und die unfairen Ausdrücke, welche ich über Fräulein Käthe Schmelkal verbreitet habe, beruhen auf Unwahrheit und nehme ich dieselben renoull zurück. 8308 Fr. Anna Rostock

Nichttrauer in 3 Tagen. Auskunft sofort! Sanitäts-Deput. Halle a. S. 48 E.

## Vermietungen

Ein schöner, heller unterer 8594

## Raum

65 qm groß, in bester Geschäftslage der Stadt, als Laden od. Büro preiswert zu vermieten. Angebote u. 5513 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

## Mietsgesuche

Beamter sucht 1. 7. 2-3-Zimmer-Wohnung Anz. unt. 5497 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (8534)

2-Zimmer-Wohnung m. Küche u. sofort gesucht. Anz. u. 5508 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (8578)

Möbl. Zimmer vom 1. 6. von einer Beamtingelucht. Angebote u. 5496 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. 8532

Leeres oder Zimmer möbl. vom sofort od. später gesucht. Nähe Marktstraße bezugs. Anz. unt. 5501 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (8547)

Kl. einf. Zimmer m. 1. 6. f. Herrn gesucht. Angebote unt. 5499 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 8542

## Stempel

schnellstens 7. W. Giedert „Memeler Dampfboot“

## Christinewehrt sich

Roman von Ilse Schuster

Copyright by Karl Köhler & Co. Literarischer Verlag Berlin-Zehlendorf, Machnowstr. 24

### 1. Kapitel

Mit einem herben Soldatenfluch sprang Guldenring auf, hieb mit beiden Fäusten auf die eingegangene Morgenpost, erhoffte wohl dadurch eine Erleichterung von der seit Tagen aufgespeicherten Wut. Er riß sich ein Streichholz an, stellte fest, daß ihm die Hände zitterten, lachte nervös, murmelte etwas von „hyfterische, alte Jungfer“ und inhalterte den Rauch seiner Zigarette in tiefen Zügen.

„Das ist jetzt in acht Tagen der zweite Liebesbrief dieser Art! Stimmt, Schmitz, mit der Klische haben wir uns was eingebrockt. Zu den Chinesen hätten wir gehen sollen, meinetwegen auch zum Japs, den kennen wir von Frankreich her noch besser — man kann — es ist zum — na schön —“

An der Tür stand noch immer Schmitz. Hände an der Hosennähe wie in alten Tagen, aus reiner Gewohnheit, undurchdringliches Gesicht. Auf dem Stuhl neben ihm die Rechnungsbücher von Probiten. Er sagte gar nichts. Er war gerade wieder so wie früher. Der Leutnant Guldenring tobte sich in vier, fünf Sätzen die Laus von der Leber und fragte dann doch zum Schluß seinen Burschen Friß Schmitz, was er von der Schweineret halte.

Der Schauspiel hat sich geändert, man lag nicht mehr im Dred und Sped im französischen Schützengraben, man lag nächsten hier in einem Bett hart an der polnisch-preussischen Grenze, trotzdem Krieg war, ganz gemeiner Grenzrieg, man war auch nicht mehr Leutnant und Bursche, man war Gutsherr und — ja, was war er denn nun eigentlich?

Mädchen für alles. Also doch so ziemlich das selbe.

Etwas hatte sich nicht geändert: der Kriegszustand. Jawoll, man kam aus dem Handwerk nicht heraus. Sie schossen zwar nicht mit M.G.s und so, es floß auch kein Blut, aber man schloß doch. Aus Schreibmaschinen und Tintenfassern auf Finanzämter und Regierungsstellen, auf Genossenschaften und Bankinstitute.

Warum man schloß, war auch dasselbe geblieben. Um das bisherige Leben und um das, was man Heimat nennt. Heute hatte wohl wieder mal einer zurückgeschossen, wie das in letzter Zeit häufiger der Fall war und wohl dabei ins Schwarze getroffen.

„Geben Sie mir mal die Sache Dünge Mittel und Saugut!“

„Wissen wir doch auswendig, Herr Guldenring. Es sind eben immer noch 25.000 Mark zu bezahlen, mit den Zinsen wird's jeden Tag mehr.“

„Mensch, ich kann sie aber doch nicht bezahlen! Jetzt schreiben mir die Brüder, daß sie mir die Klische verteigen lassen wollen, wenn ich nicht endlich die Kleinigkeit aus der Welt schaffe.“

„Ich habe Ihnen immer gesagt, Sie sollen die Post erst lesen, wenn Sie geträufelt haben. Lassen Sie die Leute ruhig schreiben und Radan machen, wir laufen ihnen ja nicht davon.“

Er wukte selber, daß das Quatsch war, aber es beruhigte fürs erste. Das war seine altbewährte Methode und von der ging er nicht ab.

„Auserdem gibt's wieder drei Kläber und im Schweinefall ist auch Zuwachs. Und in Dittrichshöfen warten sie auf das erste Frohlen vom Germinat und der Hella, vielleicht ist es schon da. der Grunert ist ganz aus der Tüte. Ach werde antpannen, Herr Guldenring.“

Schmitz machte febril und verschwand. „Ein Glück, daß er Grund hat abzuschnitren“, dachte er. „Bei der Gelegenheit wird ihm schon der Oldenkott sagen, was wir mit den 25.000 Mark machen sollen.“

Für ein paar Sekunden horchte Guldenring dem

Schritt nach. Seit dem Tod des Onkels, der ihn für seine letzten zwei Jahre auf die Einböde geholt hatte, war der Kriegskamerad die einzige Seele, der er traute. Die Leute, der Inspektor, der Rentant, selbst das Hauspersonal standen ihm noch heute reserviert gegenüber, er kam nicht ran an sie. Dit hatte er mit Oldenkott darüber gesprochen, aber der nahm das nicht traglich. „Die Leute sind eingeeffnet, haben schon bei Vater und Großvater geackert, geerntet und die Pferde gestriegelt. Demen werden Sie in zehn Jahren noch eine ausländische Erscheinung sein. Der Inspektor versteht ein bisschen mehr von Landwirtschaft, mein lieber Guldenring, und den Rentanten würde ich raus-schmeißen. Ebenso das Küchenweibervoll.“

Die Ratsschläge des Gutshausbarn waren immer richtig gewesen; damals hatte er sich Schmitz geholt, von dem er wußte, daß er in Berlin aus einem kleineren Geschäftsbetrieb, dem die Puste ausgegangen, auf die Straße gestiegen war. Schmitz hatte mit seinem gesunden Menschenverstand, den er im Felde mehr als einmal für sich und seinen Leutnant hatte walten lassen, bald genug dem Rentanten die Hauptsachen abgedunkelt. Obendrein war er auf der Jagd zu gebrauchen und von Pferden verstand er auch was; Guldenring beglückte ihn nur zu gern. Den schnüffligen Rentanten sparte er sich schon nach zwei Monaten, und er selber sah dem Inspektor so scharf auf die Finger, daß Oldenkott seine Meinung schon nach Jahresfrist revidieren konnte.

Aber mittlerweile schwankte der Boden, auf dem man stand. Es war nicht mehr dagegen anzukommen und mehr als einmal erstarpte er sich beim Bumsch, als erste Ratte das sinkende Schiff zu verlassen. Das war auch heute früh wieder so gewesen. Was oina ihn letzte Endes Probiten an?

Der gute Onkel hatte sich bei Lebzeiten kaum um den einzigen Sproß seiner Schweiter, mit der er spinneweis war, gekümmert. Probiten war für Hans Guldenring das Schloß im Mond gewesen, an das er wundervolle, aufregende Kindheits-erinnerungen hatte und von dem sich auch hin und

wieder ein Freypaket an die Front verirrte, als Mutter an der spanischen Krankheit und der englischen Blockade gestorben war. Bei Kriegsausbruch hatte ihn dann der Onkel in Berlin aufgehoben und mitgenommen.

Was sollte so ein Kriegsleutnant denn anfangen? Kein Geld, immer Hunger, kein richtiges Zubause, kein Verdienst — na ja, Probiten! Schloß im Mond! Fabelhafte Sache!

Von dem Schloß der Erinnerung war nicht viel Nennenswertes übrig geblieben. Es stellte sich beim näheren Hinsehen heraus, daß das Gutshaus ein in allen Teilen reparaturbedürftiger Steinbau war, den die Zivilisation von innen und außen nur vorübergehend gestreift hatte, daß der Viehbestand dank „Friedens“vertrag von Versailles um fast 60 Prozent gekunken, daß das hübsche Wald gänzlich abgeholt, Geld zum Aufbau kaum vorhanden war.

Wo das denn hingekommen sei? hatte er nach des Onkels Tod seinen Freund Oldenkott gefragt. „Erblichkeitsteilung und Weiberwirtschaft, dann verlorenere Krieg und Verführerfarnid neubendischer Regierungsfunk!“

Guldenring grübelte im Stehen. Er hatte die Hände in den Hosentaschen und starrte auf die Schuhe, an denen noch der Stallmist klebte. Aber er sah es nicht.

Sein volles Haar lag weder im korrekten Schüttel, noch verriet es sonderliche Pflege. Es war zurückgebürstet und sträubte sich nach allen Seiten; es sah immer so aus, daß man Luft bekam, in diesen dichten Schopf hineinzuarbeiten, wie das im Sommer Brigitte Oldenkott manchmal blitschnell getan hatte.

Er war so blond und blauäugig wie He. Von seinem Vater nachgeraten, dem Kapitän Grotzow Guldenring vom Bremer Mond, der mit seinem Schiff irgendwo auf Grund lag. Hatte die hohe, sportichlanke, fleischlose Figur, die die Ratteffekt des hübschen Fraps unterföhr, den nordischen Vantschädel, die sehr gerade, schmale Nase und die dünnen Lippen von ihm. — (Fortsetzung folgt)

# Turnen / Spiel / Sport

## K. S. J. gewann den Vereins-Zehnkampf Auch im Vereins-Sechskampf war K. S. J. siegreich

Der leichtathletische Vereins-Zehnkampf kam am letzten Sonntag in Memel zum fünften Mal zum Austrag; erstmalig war ihm ein Vereins-Sechskampf für kleinere Vereine und zweitklassige Mannschaften beigegeben. Auf dem Sportplatz herrschte so am Sonntag vormittag ein reges leichtathletisches Treiben. Die beiden Vereine K. S. J. und Spielvereinigung bestritten den Zehnkampf; für den Sechskampf waren anfangs fünf Vereine gemeldet, doch hatte Bar-Kochba seine Teilnahme abgesehen, so daß nur vier Vereine, nämlich Sportverein Vikten, M. T. B. Memel, K. S. J. II und Spielvereinigung II an diesem Kampf teilnahmen. M. T. B. war infolge seiner Beteiligung am Gouturnfest in Geddrug geschwächt und konnte nicht wie sonst die Wettkämpfe in der ersten Klasse belegen.

Die Wettkämpfe waren dieselben wie in den vorhergegangenen Jahren. Sie erhielten diesmal eine besondere Bedeutung, weil es um das endgültige Gewinnen des Wanderpreises der ersten Klasse ging, den sowohl K. S. J. als auch Spielvereinigung je zweimal innegehabt hatten. Diesmal stand die Entscheidung durchaus offen, man konnte keinem der beiden Vereine schon von vornherein den Sieg zusprechen, und es erwies sich auch, daß die Frage nach dem endgültigen Sieger lange Zeit unbeantwortet blieb. In den ersten Konkurrenzren konnte K. S. J. sich einen kleinen Punktvorsprung holen, doch setzte sich in weiteren Wettkämpfen die Spielvereinigung an die Spitze, und erst der 3000-Meter-Lauf brachte die endgültige Entscheidung für den K. S. J. Mit 15 800,725 Punkten konnte er sich den Preis erwerben, während die Spielvereinigung mit 15 592,060 Punkten verhältnismäßig weit zurückblieb.

In jeder Konkurrenz starteten in der 1. Klasse drei Wettkämpfer, von denen jeder nicht mehr als drei Konkurrenten mitmachen durfte. Der 100-Meter-Lauf war eine sichere Angelegenheit des K. S. J., der die drei ersten Plätze belegte. Bekannt Noreika lief die beste Zeit mit 11,6 Sekunden. Mehr als 400 Punkte machte K. S. J. schon in dieser Konkurrenz gut. Ebenso konnte er im Weitsprung einen Punktgewinn erzielen. Die Leistungen in dieser Konkurrenz blieben hinter den Erwartungen zurück; nur Schmidt und Noreika übersprangen die 6-Metergrenze. Im Speerwerfen hatte diesmal die Spielvereinigung einen kleinen Punktgewinn; mit Surtus hätte K. S. J. wohl die Führung gehabt, doch war dieser zum Fußballspiel in Kaunas. Immerhin kam auch Müller auf 46 Meter. Der 1500-Meter-Lauf war eine sichere Angelegenheit der Spielvereinigung. Gäde hatte anfangs einen Kampf um die Spitze zu führen, blieb aber doch mit 4,30,1 Sieger. Den zweiten Platz belegte K. S. J., den dritten und vierten wieder die Spielvereinigung, die hier etwa 250 Punkte gutmachte. Im Kugelstoßen konnte die Spielvereinigung weitere Punkte gutmachen, die beste Leistung vollbrachte Müller mit 11,87 Meter. Durch den Hochsprung und den 400-Meter-Lauf kam die Spielvereinigung an die Spitze; die K. S. J. Vertreter schafften nicht mehr als 150 Meter, die drei Mann der Spielvereinigung übersprangen gleichmäßig 1,55 Meter. Letzmann war über 400 Meter der Erste; die Zeiten blieben aber hinter den Erwartungen zurück. Das Diskuswerfen entschied K. S. J. wieder für sich. Puppelis brachte den besten Wurf mit 36,16 Meter heraus. Ein Mißerfolg für die Spielvereinigung war der 3000-Meter-Lauf. Hier verlagte der dritte Käufer vollständig und büßte die 300 Punkte ein, mit denen die Spielvereinigung im Gesamtresultat zurückblieb. Daran konnte auch die Memellandschaft nichts mehr ändern, obgleich die Spielvereinigung sie überlegen gewann.

Der Sechskampf der zweiten Klasse sah K. S. J. und Sportverein Vikten in scharfer Konkurrenz. Die beiden anderen Vereine waren nicht in allen Wettkämpfen vollständig vertreten. Ueber 100 Meter lief Tomalauskas die beste Zeit mit 12,6 Sekunden, den 3000-Meter-Lauf entschied M. T. B. durch Sprung wurde Drutjons mit 5,40 Meter, den Hochsprung entschied Bugnowits für Vikten mit 1,58 Meter. Im Speerwerfen und Kugelstoßen war M. T. B. siegreich, er konnte aber trotz vieler gewonnenen Konkurrenzren nicht den Endsieg davontragen, weil die Wettkämpfer im 100-Meter-Lauf ausfielen.

### Die Ergebnisse

#### Vereins-Zehnkampf:

- 100 Meter: 1. Noreika, K. S. J., 11,6 Sek., 2. Svarplaitis, K. S. J., 12 Sek., 3. Schmidt, K. S. J., 12,1 Sek.
- 400 Meter: 1. Lettmann, Spvg., 55,9 Sek., 2. Noreika, K. S. J., 56,8 Sek., 3. Stigae, Spvg., 57,6 Sek.
- 1500 Meter: 1. Gäde, Spvg., 4,30,1 Min., 2. Grelcius, K. S. J., 4,37,8 Min., 3. Günter, Spvg., 4,38,6 Min.
- 3000 Meter: 1. Surtus, K. S. J., 10,02 Min., 2. Munaris, K. S. J., 10,05 Min., 3. Günter, Spvg., 10,12,6 Min.
- Weitsprung: 1. Schmidt, K. S. J., 6,20 Meter, 2. Noreika, K. S. J., 6,10 Meter, 3. Schwemmin, Spvg., 5,93 Meter.
- Hochsprung: Schwemmin, Kleinert, Rimkeit, alle Spvg., 1,55 Meter.
- Kugelstoßen: 1. Müller, Spvg., 11,87 Meter, 2. Klinger, Spvg., 10,51 Meter, 3. Gröbe, K. S. J., 9,98 Meter.
- Speerwerfen: 1. Müller, Spvg., 46 Meter, 2. Jermolenka, K. S. J., 41,05 Meter, 3. Milevicus, K. S. J., 40,85 Meter.
- Diskuswerfen: 1. Puppelis, K. S. J., 36,16 Meter, 2. Klinger, Spvg., 33,19 Meter, 3. Kasbaras, K. S. J., 32,46 Meter.
- Memellandschaft 1500, 400, 300, 200, 100 Meter: 1. Spielvereinigung 3,31 Min., 2. K. S. J., 3,36,4 Min.

#### Vereins-Fünfkampf:

- 100 Meter: 1. Tomalauskas, K. S. J., 12,6 Sek., 2. Bugnowits-Vikten 13 Sek. Die anderen Teilnehmer 13,1 Sek.
- 3000 Meter: 1. Jonas, M. T. B., 10,19,9

Min., 2. Birkielis, K. S. J., 10,20 Min., 3. Drutjons 10,26,4 Min.

Hochsprung: 1. Bugnowits-Vikten 1,58 Meter, 2. u. 3. Budweits-Vikten und Birkielis, K. S. J., 1,52,5 Meter.

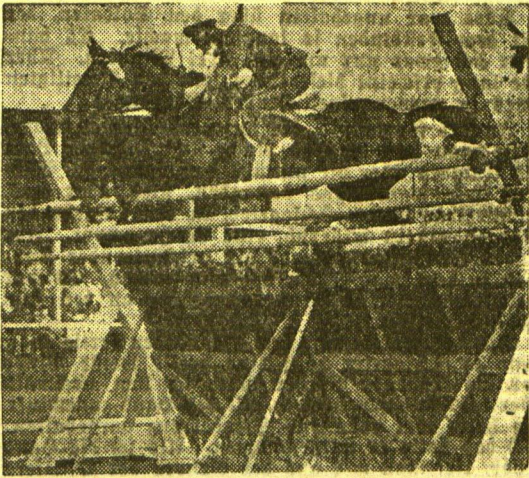
Weitsprung: 1. Drutjons, M. T. B., 5,40 Meter, 2. Jonas, M. T. B., 5,28 Meter, 3. Sprengel-Vikten 5,16 Meter.

Kugelstoßen: 1. Grelcius, K. S. J., 9,99 Meter, 2. Drutjons 9,66 Meter, 3. Uchmann, Spvg., 9,02 Meter.

Speerwerfen: 1. Milevicus, K. S. J., 38,18 Meter, 2. Jonas, M. T. B., 36,36 Meter, 3. Reidies, Spvg., 34,82 Meter.

## Spielvereinigung Memel gegen Polizei-Sportverein Tilsit 2:1

Die Zuschauer, die am vergangenen Sonntag nachmittag dem Freundschaftstreffen zwischen dem Polizei-Sportverein Tilsit und der Spielvereinigung beiwohnten, bekamen ein flottes, technisch schönes und abwechslungsreiches Spiel zu sehen. Die Tilsiter zeigten sich als eine vollkommen ausgeglichene Mannschaft mit guter Feldkombination, die nur in bezug auf Schußsicherheit ihre Mängel hatte. Die Abwehrarbeit war gut, sie wurde auch reichlich in Anspruch genommen, dagegen fehlte in der ersten Halbzeit ein schärferer Zug nach vorne. Der letzte erst nach der Pause ein, konnte jedoch das verlorene Terrain nicht wieder gutmachen. Die Spielvereinigung lieferte zunächst ein überlegenes Spiel, ihr Sturm, der im Vergleich zu früher schon eine deutliche Verbesserung zeigte, verfolgte nur zuviel Duerpfel und kam so weniger durch den aufmerksamen Gegner durch. Somit zeigte sie sich in Angriffsgestalt dem Gegner überlegen.



Barriersprung über 1,95 Meter

Bei dem Großen Reit- und Fahrturnier, das im Rahmen der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin stattfand, siegte im Barriersprung Leutnant Schlum auf „Gisela“ mit einer Sprunghöhe von 1,95 Meter.

## Vom Training des Rudervereins „Neptun“

In den Abendstunden hört der Spaziergänger, der sich den Dampfern nähert oder auf der Rückseite die Gasspromenade bemut, zuweilen kurze, energische Kommandoworte vom Wasser her kommen, die mit einem dumpfen, rhythmischen Geräusch verbunden sind und bald steht er dann einen Achter oder Vierer in geschwinder Fahrt an sich vorbeiziehen. Die Mannschaften des Rudervereins „Neptun“ sind es, die sich unter der Obhut des erfahrenen Kennruders und jetzigen Trainers H. Schwemer zurzeit im strengen Training befinden, um die Farben ihres Vereins auch in diesem Jahre auf den kommenden Regatten würdig zu vertreten.

Der „Neptun“ hat in diesem Jahre außer einer Schilermannschaft einen Jungmann-Vierer, einen Leichteren Vierer, der größtenteils aus Kenn-Senioren besteht, sowie einen Doppel-Zweier im Training; der letztere hat sich bereits im vergangenen Jahre von bester Seite gezeigt, so daß zu erwarten steht, daß die beiden jugendlichen Kampfen auch zur bevorstehenden Regatta-Saison, ihren Mann stellen werden. Die beiden Vierer ergaben einen Achter, der — schon rein körperlich gesehen — gut ausgeglichen und harmonisch wirkt. Die Technik ist in allen Booten bereits recht anspruchsvoll, so daß es den Anschein hat, als ob die Mannschaften verhältnismäßig gut „über den Winter“ gekommen wären. Die Arm- und Beinbewegungen sind bereits recht flüssig und ebenso macht auch die Wasserarbeit, das Abscheren usw. einen nicht unangenehmen Eindruck.

Selbstverständlich sind die Mannschaften in Anbetracht der erst kurzen Trainingszeit noch nicht „hart“ genug und es scheint bei längerer Strecke und erhöhter Schlagzahl noch hier und da „an Luft zu fehlen“, aber diese Eigenschaften erhalten die Ruderer ja meist erst mit dem letzten Schliff im Rahmen des strengsten Trainings also in etwa zwei Wochen. Jedemfalls ist aber der Geist in allen Booten ganz vorzüglich; die Ruderer erscheinen gerne und mit sich-

Gesamtpunkte	Vereins-Zehnkampf:	
	K. S. J.	Spielvg.
100 Meter	2 071,80	1 687,20 Punkte
Kugelstoßen	1 975,—	1 539,—
1500 Meter	2 022,—	2 274,80
Weitsprung	1 799,50	1 642,70
Diskuswerfen	1 487,80	1 284,30
Hochsprung	1 061,—	1 215,—
400 Meter	1 859,20	1 988,56
Speerwerfen	1 276,025	1 291,700
3000 Meter	2 182,20	1 894,20
Memellandschaft	762,40	794,80
	15 800,725	15 592,060 Punkte

Vereins-Sechskampf: 1. K. S. J. 4 787,900 Punkte, 2. Sportverein Vikten 4 302,800 Punkte, 3. M. T. B. 3 846,975 Punkte, 4. 2 991,475 Punkte. Kw.

### Die Aufstellung:

P. S. V.: Mielke, Hinz, Morawski, Korbjahn, Bakchaitis, Dawill; Nowitzki S., Nowitzki W., Steinert, Biechmann, Rubschowski.

Spielvereinigung: Chmielewski; Sandat, Hofst; Rottowski, Buchgat I, Jurgan; Simmat, Sprogies, Chmielewski I, Reidies, Buchgat II.

Zunächst verteilte sich ein schnelles Spiel auf beide Tore, bald setzte sich die Spielvereinigung durch; Chmielewski brachte den ersten Schuß an, dem mehrere folgten, die von Mielke abgelehrt wurden. Nachdem ein Schuß von Jurgan über die Latte gefaßt war, blühte der Spielvereinigung der erste Erfolg durch Reidies, der einen Ball sicher vorbekam und scharf neben dem Torwächter einschob. Gleich darauf bekam Sprogies ebenfalls einen Ball, kam aber mit dem Schuß zu spät, es wurde eine Ecke. Der nächste Schuß ging ihm vor-

## Die Schlußrunde heißt: „Fortuna“-Düsseldorf

## gegen Schalke 04

Am vergangenen Sonntag ist die Vorschlußrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft ausgetragen worden. In Berlin siegte „Fortuna“ Düsseldorf mit 4:0 über „Eintracht“ Frankfurt. Das forche Spiel von „Fortuna“ mündete zum Erfolg führen. In der 37. Minute erzielt „Fortuna“ das Führungstor. Aus sechs Meter Entfernung schießt der Halbrechte an dem herauslaufenden Frankfurter Tormann Schmidt vorbei ein. Nach dem Wechsel macht das Spiel der „Eintracht“ einen besseren Eindruck, aber die Stürmer bringen keinen Zähler zustande. Die Düsseldorf kommen wieder langsam in Schwung. Ein schönes Zusammenspiel in der 15. Minute schießt Mehl mit prächtigem Torchuß erfolgreich ab. Bald stellt die „Eintracht“ um — ohne Erfolg. In der 37. Minute wird der Ball an Hochgelang zurückgegeben, der das dritte Tor einsetzt. Bei starker Ueberlegenheit kommt „Fortuna“ in der 42. Minute noch zum vierten Tor, das Mehl unaufhaltsam einschickt.

Dem zweiten Meisterschaftskampf wohnten in Leipzig etwa 35 000 Zuschauer bei. Hier standen sich die Mannschaften von Schalke 04 und München 1890 gegenüber. Schalke 04 in beider Form siegte über die von Glück und Können verlassenen Münchener Löwen einwandfrei mit 4:0 (1:0). Schon in der siebenten Minute konnten die Westdeutschen in Front gehen. Der Linksaußen Nothardt hatte sich aus der Außenlinie frei durchgespielt. Er flankte zur Mitte und Stephan schoß unaltbar in die linke untere Ecke. Münchens Außenläufer Stod und Wertz kamen schlecht ins Spiel. Bis zur Pause war der Kampf ausgeglichen. Der Ausgleich wird verhindert, denn einen Elf-meter-Ball wegen Hand verfehlt der Mittelläufer von 1890. Kurz nach Wiederbeginn wird Schalke allgemein gefährlich. Ein geschlossener Angriff der Westdeutschen führt durch den Rechtsaußen zum zweiten Tor. München hat Pech, und in der 68. Minute ist bereits das dritte Tor für Schalke fällig. Endgültig entschieden wurde der Kampf in der 72. Minute mit dem vierten Treffer für Schalke. Der Verteidiger Bornemann gab eine Vorlage zu Valentini, dieser flankte zu Stephan und Stephan landete ein. München kommt wegen Absichts um das verdiente Entree, das der sehr aufmerksame Schiedsrichter Fuchs-Leipzig nicht gab. Weitere Spornachrichten 3. Seite Hauptblatt



Wer möchte da nicht mitmachen?

Im Rahmen der landwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin veranstalteten jetzt auch die Turn- und Sportverbände Vorführungen, von denen besonders das hier gezeigte „Prellen“ allgemeinen Beifall fand.

# Rückwirkungen der nationalen Wandlung in Deutschland auf die Deutschen in Rumänien

In dem Mai-Fest „Nation und Staat“, Deutsche Zeitschrift für das europäische Minoritätenproblem, ist ein längerer Artikel der Lage der deutschen Minderheit in Rumänien gewidmet. Sehr interessant ist vor allem folgender Abschnitt, der aufzeigt, wie die nationale Erhebung in Deutschland sich auf die Deutschen in Rumänien ausgewirkt hat.

Sie sind nach Zeit und Ort und Volkszugehörigkeit der Bevölkerung Rumäniens verschieden. Angeht die fanatische Demokratie, von der Rumänien sein Heil erwartet, dürfte man gefühlsmäßige Widerstände des Rumänentums gegen die nationale Revolution in Deutschland von Anfang an erwarten. Deshalb war die Maßigung, mit welcher die großen Massen und auch die Presse die ersten Erklärungen der neuen Regierung Deutschlands anfangs aufnahmen, eine angenehme Überraschung. Es waren die Tage des MacDonald-Besuches in Rom. Was man nicht für denkbar gehalten hätte: in der „großen Presse“ wurde die Möglichkeit einer Revision des Versailler Vertrages (an dem Rumänien nur indirekt beteiligt ist) nicht nur zaghaft verzeichnet, sondern zunächst mit ungewohnter Zurückhaltung beurteilt. Das ist um so bemerkenswerter, als Venedicchi nicht lange vorher die Kleine Entente auf Geheiß und Verdröß zum Kampf gegen die Revision zusammengeschlossen hatte und Titulescu zu derselben Zeit in Paris und London mit dem Einsatz seiner ganzen diplomatischen Kunst die Revisionskonstellation unterhöhlte.

Eine ausgesprochene Wendung nahm die Stimmung erst nach dem 1. April, als die Presse, welche in Rumänien stark unter jüdischem Einfluß steht, mit einer krupelhaften antideutschen Propaganda einsetzte. Diese wirkte sich namentlich im März aus, wo die Kriegspropaganda noch längst nicht überall überwunden ist und vor gewissen politischen Parteien systematisch gepflegt wird.

In der Bukowina, wo das jüdische Element in den Städten dominiert, wurde das Deutschtum in eine Defensivstellung gedrängt. Durch den Pressekrieg und die Boykottbewegung waren die Gemüter so erregt, daß es nach Ostern in Czernowitz zu antisemitischen Ausschreitungen kam. Sie wurden prompt von Deutschen und Ukrainern in die Schube geschoben, obwohl sich unter den von der Polizei verhafteten Manifestanten kein einziger Deutscher befand und von zuständiger deutscher Seite mit Nachdruck erklärt wurde, daß weder deutsche Organisationen — auch die nationalsozialistischen deutschen Zellen nicht — noch auch deutsche Einzelgänger sich an den Ausschreitungen beteiligt oder sie unterstützt hätten.

In den von Deutschen besiedelten Gegenden Bessarabiens halten die deutschen Bauern das Fest in der Hand und lassen auch den Boykott der deutschen Waren, der in den anderen Landesteilen zusehends und systematisch organisiert wird, nicht recht zur Auswirkung kommen.

Im Banat haben die schwäbischen Nationalsozialisten unter dem befeuernden Schwung der Ereignisse im Reich beträchtlichen Zulauf zu verzeichnen. Am Ostermontag fanden Volksratswahlen statt, die nicht nur deswegen bedeutend sind, weil die Nationalsozialisten zum erstenmal mit eigenen Listen auftraten. Es ist an dieser Stelle mehrfach auf die innerbalkanischen Gegensätze unter den Banater Volksgenossen hingewiesen worden, die sich in scharfen Feinden innerhalb und außerhalb der „Volksgemeinschaft“ Luft machte. Nun liegt durch die Wahlen ein klares Bild der Kräfteverteilung vor. Es sieht folgendermaßen aus:

	Stimmen	Volksrat in	ja	mandate	%
I. Alte Volksgemeinschaft (Kaspar Muth, Franz Kräuter, Engels)	21 112	74	45,1		
II. „Jungschwaben“ (Hans Weller, Wg. Hügel)	14 957	47	32,0		
III. Nationalsozialisten (Karl Möller, Hans Hodel)	10 046	29	21,5		
Gesamtzahl *)	46 115	150	98,6		

Die Oppositionellen (Jungschwaben und Nationalsozialisten) haben also mehr als die Hälfte aller Stimmen errungen. Damit fällt auch für die ersten der Anreiz fort, aus taktischen Gründen mit rücksichtslosen Mitteln gegen die „alten“ Führer zu arbeiten. Es ist doch eine Tatsache, die niemand leugnen kann, daß die bestehenden politischen Organisationen von der „alten Garde“ aufgeführt wurden und daß unter ihrer Leitung die Erweckung der schlummernden nationaldeutschen Kräfte der Schwaben vor sich ging. Haben die „Jungschwaben“, mithelfend oder kritisch Wend, auch bisher schon an dem großen Werk mitgearbeitet, so ist der jungen nationalsozialistischen Organisation, die sich über Erwarten gut geschlagen hat, nun die Bahn zur positiven Aufbauarbeit ebenfalls frei. Durch ihre Verbundenheit mit den übrigen Deutschorganisationen des Nationalsozialismus in Rumänien hat diese Gruppe überdies enge reale Bindungen an die Volksgenossen in Siebenbürgen, der Bukowina und Bessarabien, die sich bei richtiger Führung zum Segen der gesamten „deutschen Gemeinschaft“ in Rumänien auswirken können.

Im eigentlichen Siebenbürgen hatte der Nationalsozialismus unter den Sachsen zunächst als „Selbsthilfe“ am frühesten Boden gefaßt. Die Gleichhaltung mit den Strebungen im Reich ist hier, auch in den äußeren Organisationsformen, am weitesten fortgeschritten. Um die nervöse Reaktion zu zeigen, welche diese Entwicklung auf rumänischer Seite auslöst, lassen wir aus der parteiorganischen — nichtjüdischen — Zeitung der nationalsozialistischen Regierungspartei in Siebenbürgen, „Patria“, den Beginn eines ausschlußreichen Leitartikels im Wortlaut folgen, der unter der Ueber-

chrift „Blondys, Hitler, Falkenhayn“ gegen die Ausbreitung der nationalsozialistischen Ideologie unter den Sachsen Stellung nimmt. Es heißt darin:

„Innerhalb der Gemeinschaft der Siebenbürger Sachsen und in geringerem Maß innerhalb der gesamten deutschen Minderheit Rumäniens trägt sich in letzter Zeit ein merkwürdiges feilisches Geschehen zu, das unsere Aufmerksamkeit als die des staatsbildenden Elements verlangt. Dieses Geschehen, belegt durch eine lange und fast ununterbrochene Reihe verschiedener Taten, ist folgendes: Seit Adolf Hit-

ler, der Führer der deutschen Nationalsozialisten, zum Beherrscher der Geschichte seines Vaterlandes geworden ist, haben unsere Sachsen den Verlust verloren. Hier die Erklärung. Da der neue Reichskanzler die Erneuerung des deutschen Geistes und eine rassistische Ideologie, die in der ganzen Welt einen wahren Sturm entfesselt hat, verkündet und da er den — stolpernden — Einbruch der gegenwärtigen Friedensverträge anstreben will, haben unsere Sachsen es auch für richtig befunden, auch Hitler-Anhänger zu werden. Wer's nicht glaubt, denke nur an die neuen und neuerlichen Erklärungen des neuen Bischofs Blondys. Diese haben in der gesamten rumänischen öffentlichen Meinungen Erstaunen und Zurückweisung hervorgerufen... Angeregt wohl durch das bischöfliche Beispiel, will die sächsische Jugend auch nicht zurückbleiben. In allen sächsischen Druckschriften ist sie in Hitler-Zellen organisiert oder im Begriff, es zu tun und die ebenso

falsche wie lauthafte Rassenideologie aufzugreifen... um.“ („Patria“ vom 22. April 1933.) Was die „Patria“ hier von ihrem Standpunkt aus als „falsch“ und „lächerlich“ empfindet, ist in Wirklichkeit wohl der seelische Gewinn des Hitler-Sieges für die deutschen Volksgruppen Rumäniens: ihre Gleichhaltung — ohne irgend welche Gefährdung alter sozialer Kapitalität gegen ihren Heimatstaat — untereinander.

Es ist kein Zweifel, daß die Rückwirkungen der nationalen Revolution im Reich den Deutschen in Rumänien Druck und neue Gefährdung bringen werden — im Zusammenhang mit der Boykottbewegung hat das Weiden vielfach schon begonnen —; um so notwendiger werden sie in den kommenden schmerzlichen Zeiten die seelische Einheit und Widerstandsfähigkeit haben.



Abt Schachtelner bei der Schlageter-Feier in München

Der Münchener Abt Schachtelner, der sich bekanntlich als erster katholischer Geistlicher zum Nationalsozialismus bekannte, nahm an der Münchener Feier zum Gedächtnis an den dreißigsten Todestag Albert Leo Schlageters teil.

## Schlageters Tod / Von Gefängnisfarrer Fassbender

Der Verfasser, der Schlageter als Geistlicher im Gefängnis Düsseldorf-Derendorf betreut hat, hat der „Tagliche Rundschau“ anläßlich der zehnten Wiederkehr des 26. Mai 1923, dem Tage der Erschießung Schlageters durch die Franzosen, die Einbrüche der einzigen deutschen Augenzeugen — neben ihm selbst waren es Rechtsanwält Dr. Senghof, der Verteidiger der Mitangeklagten Schlageters, und Gefängnis Kaplan Roggenborff — zur Verfügung gestellt.

Seine letzten Worte sind: „Grüßen Sie mir meine Eltern, Geschwister und Verwandten, meine Freunde und mein Deutschland.“ Dann streckt Schlageter das Sterbekreuz zwischen die oberen Knöpfe seiner Weste, ansehnend, um es auch dann bei sich zu haben, wenn ihm bald darauf die Hände gebunden werden. Darauf geht er aufrecht, auf den Andreas Hofer gleich, festen Schrittes auf den weißen Pflast zu, der in einer Entfernung von etwa 10 bis 12 Meter aufgerichtet ist! Wir gehen noch einige Schritte mit bis zum Exekutionskommando. Wir dürfen nicht weiter. Einer der Offiziere ruft uns ein energisches Halt zu. Wir können Schlageter bis zum Ziele nur noch mit den Händen folgen! Zum Herpringen voll ist unser Herz, als wir den, der uns in den wenigen Stunden des Kennenlernens wie ein Bruder geworden war, nun allein lassen müssen für den schweren Weg, den er als Opfer der Politik eines Poincaré machen muß.

Schlageter ist an dem weißen Pflast angelangt, an dem er festgebunden werden soll! Schon beim Verlassen des Wagens hatte der Gerichtsreiber mit dem Verlesen des Urteils begonnen. Er beugt sich damit, ansehnend, um die Exekution nicht aufzuhalten. Auch bei den anderen Beteiligten sieht man das Bestreben, voran zu machen. Nur der Soldat, der Schlageter anbinden muß, ist recht langsam. — Schlageter muß an dem Pflast niederknien. Die Füße werden gefesselt. Auch die Hände werden zusammengebunden, aber nicht wie die Füße an dem Pflast festgemacht.

An den Umständen, daß Schlageter niederknien mußte, hat sich ebenfalls ein Kranz von falschen Berichten geknüpft. Manche wissen zu erzählen, daß Schlageter sich geweigert habe, niederzuknien, auch habe er ein lautes Hoch auf das Vaterland ausgebracht um. Andere verübeln es ihm, daß er niederknien ist, und meinen, das sei eines deutschen Mannes nicht ganz würdig gewesen. All diesem Gerede gegenüber sei festgestellt, daß Schlageter niederkniete und das tat, was die Soldaten von ihm forderten. Von einer anfänglichen Weigerung, niederzuknien, haben wir nichts gesehen, weil mehrere Soldaten ihn umfanden. Wenn er sich geweigert hat, so kann diese Weigerung nur in seinem Blick oder in seiner Miene gelegen haben. Eine körperliche Bewegung in dieser Beziehung haben wir nicht an ihm wahrgenommen. Die ganze

Situation machte aber auch jede Weigerung unmöglich. Demjenigen aber, die Schlageter einen Vorwurf machen wollen, sei nur das eine gesagt, daß er sicherlich zu dem Opfer des Lebens auch noch das der Weigerung, niederzuknien, gebracht hätte, wenn es hätte sein müssen und wenn es der Sache gedient hätte.

Alles war ungehalten über den Soldaten, der mit dem Festbinden so langsam machte. Es handelte sich zwar nur um ein, zwei Minuten. Aber wie lang erscheint diese kurze Zeit den Beteiligten eines so nervenaufpeitschenden Vorganges.

In der Totenstille, die auf dem Platz herrschte, hörte man hier und da einen unterdrückten Laut des Unmuts über die unnütze Verzögerung. Während wir so wartend dastanden, stieg über uns, unmittelbar hinter Schlageter, in den aufgehenden Morgen hinein trillernd, eine Verhe empör. Ihr frohes Frühlingslied war ein erschütternder Kontrast zu dem, was gerade vor uns geschah. Es war gleichsam der letzte Gruß des Lebens an den zum Tode Gemeihten!

Als der Soldat mit dem Festbinden fertig war, legte er Schlageter rasch eine breite weiße Binde vor die Augen! Vorher hatte ich ihm nochmals über die Soldaten hinweg mit der Hand zugewinkt. Ich hätte ihm gern das Sterbekreuz vorgehalten; doch das hatte er mitgenommen. Als ich die Hand erhob, rief man mir aus der Gruppe der Offiziere zu, daß zu unterlassen! Nun geht es schnell! Der Soldat springt zur Seite! Der Führer der Exekutionsabteilung gibt sein Kommando! Eine Salve durchschneidet die Stille! Schlageter fällt sofort vornüber! Schlageter ist nicht mehr!

Ein kerndeutsches Herz hat aufgehört zu schlagen; ein Herz, das Land und Volk geliebt bis in den Tod; das stark war, wie das des großen Tirtoles; das an Begeisterung nicht nachstand dem der Schillischen Offiziere; das so wenig den Tod verdient hatte, wie das eines Palm, der durch Napoleons Befehl 1806 sein Leben lassen mußte.

Einer der Umstehenden, ansehend ein Offizier, tritt an den mit gebundenen Händen auf dem Gesicht Liegenden heran und gibt ihm aus einer Pistole noch einen Schuß. Wir sehen den Körper stark zusammensinken. Ansehnend ist die Schlagader am Hals getroffen worden, wo wir später eine Schußwunde vorfanden. Der Kopf ist nicht verletzt gewesen. Die Darstellung, die von einem Schuß durch die Schläfe spricht, ist nicht zutreffend. Diese letzte Kugel sollte wohl den Tod beschleunigen; man wollte Schlageter offenbar schnell und sicher zum Tode bringen. Von den anderen Schüssen hatten ihn fünf getroffen, vier in der Herzgegend und einer in der rechten Brustseite, wie später in der Leichenhalle festgestellt wurde.

in einer einzigen Feuer- und Qualmwolke. Brausende Hurraufe tönen über das deutsche Schiff, bis zur Kommandobrücke hinauf. Jeder weiß, daß der Gegner vernichtet ist. Und wirklich: als der Rauch sich langsam verzogen hat, ist das Schiff verschwunden. Es war der Schlachtkreuzer „Indefatigable“.

Jetzt wird auch „Von der Tann“ getroffen. Wie eine Stimmgabel erbebt der Schiffsrumpf. Nicht unter Wasser, am Heck, ist der Einschlag. Der Rudergeräuschraum läuft sofort voll. Die Rudermaschine muß gewechselt werden. Alles vollzieht sich in größter Ruhe. Ein Ruderverlager, der die schlimmsten Folgen gehabt hätte, wird so vermieden.

Zimmer dichter springen die Wasserfäulen und das deutsche Minenschiff auf. Die schwersten Kriegsschiffe Englands, das 5. Schlachgeschwader greift an. Ein Treffer macht den vorderen Geschützturm unbrauchbar. Ein anderer kurz darauf den hinteren Geschützturm. Bei jedem Aufschlag wird alles durcheinander gewirbelt. Aber es gibt keine Panik, alles harzt ruhig auf seinem Posten aus. An den heftigsten Geschützen wird repariert, Verwundete werden weggetragen, Störungen beseitigt, als handelte es sich um eine Klarifizierungsübung. Dabei steht das Schiff im schwersten Geschloßregen, ohne nennenswerten Widerstand leisten zu können, denn zeitweise müssen seine sämtlichen Geschütze schweigen.

Ich gab in diesem Augenblick nichts mehr für „Von der Tann“, erklärte später ein Torpedobootkommandant, der mit seinem Boot in der Nähe des Minenschiffs vorbeigefahren war, dem Artillerieoffizier.

Ein Kriegsrat zwischen dem Kommandanten und dem Artillerieoffizier findet statt. Man wird die „Von der Tann“ im Verband der anderen Minenschiffe belassen; sie soll als Zielscheibe die anderen Schiffe von dem englischen Feuer entlasten. Ständig wird jedoch manövriert, um das Einschließen des Gegners zu erschweren. Auch hier muß die Belagung eine äußerst schwere Nervenprobe durchmachen, denn oft kann nicht einmal festgestellt werden, woher das Feuer kommt.

Allmählich werden die Einschläge schwächer. Durch den verwegenen Angriff der Torpedoboote und der Panzerkreuzer wird der Feind außer Sicht gedrängt. Das große Minenschiff ist gerettet.

Die Spitze der Flotte hält auf deutscher Seite der Schlachtkreuzer „Lützow“. Deutsche und englische Verfechter jagen wild durcheinander um ihn herum. Torpedos werden abgeschossen, um ihn zu vernichten; immer wieder ziehen die weißen Streifen der Torpedobahnen vorüber. Die ganze feindliche Flotte konzentriert sich auf die Spitze. Stampend und schlingend, immer wieder getroffen, jagt der Schlachtkreuzer den anderen voran. Nur noch selten feuern seine Geschütze. Die großen Panzertürme sind fast alle zerstört. Mit den wenigen noch brauchbaren Rohren hilft er mit bei der Vernichtung der „Invincible“. Als dieses Schiff sinkt, wird auch „Lützow“ von einer schweren Salve getroffen. Wie nie zuvor bäumt sich der Kreuzer auf. Im Vorschiff kauft ein gewaltiges Loch. Riesige Wassermengen ergießen sich ins Innere. Der Kommandant befiehlt „qualmen“. Die Wiffon als Flagggeschiff ist benetzt. Mit rücksichtslosem Anturum hat „Lützow“ die Flotte an den Feind herangeführt und den schweren Anprall gegen die feindliche Linie ertragen. Jetzt aber, tobend, kann sie die Linie nicht mehr halten. Nach einem Kampf von über drei Stunden weicht sie der vielfachen Uebermacht. Sie treibt von der Flotte und dem Kampfplatz langsam ab, zieht aber noch immer englische Feuer von den Kampfgenossen fort und zu sich herüber.

Langsam wird es Nacht. Vier Torpedoboote begleiten das sinkende Schiff. Unter Deck steht der größte Teil der Besatzung im Kampf mit Feuer und Wasser. Wie ein Sieb ist der Schiffsrumpf durchlöchert. Auf der Brücke der Kommandant hat noch immer seinen Platz nicht verlassen. Er will Helgoland ansteuern und das Schiff bis zum Untergang halten. Gegen Mitternacht ist die Back bereits einen Meter überspült. Ein Versuch, mit Torpedobooten längsseitig das Absinken zu verzögern, mißlingt.

Mustergültig tritt die überlebende Besatzung an. Die Verwundeten werden auf die Brücke gebracht und von den Torpedobooten übernommen. Alle verlassen das Schiff. Als Kapitän der Kommandant. Vornübergelegt, Ruder und Schrauben weit aus dem Wasser, treibt das Wrack dahin. Ein Torpedoboot feuert ein Torpedo; eine mächtige Detonation... und in wenigen Minuten ist der Kreuzer versunken. Drei Hurrahs hallen über das Meer, über das seuchte Grab des stolzen Schlachtkreuzers „Lützow“ und der mit ihm untergegangenem gefallenen Kameraden.

## Skagerrak-Gedenkfeier der Reichsmarine

wth. Kiel, 29. Mai. Die Reichsmarine veranstaltete am Sonntag gemeinsam mit den Kieler Wasserportvereinen und Turn- und Sportverbänden vor dem Seesoldatendenkmal eine Skagerrak-Gedenkfeier. Eingeleitet wurde die Feier durch zwei Gedenkminuten für die Gefallenen des Weltkrieges und den deutschen Freiheitskämpfer Schlageter, während deren die Musik gedämpft das Lied vom Guten Kameraden spielte und die Menge mit erhobener Hand in ehrfürchtlichem Schweigen verharrte. Der Reichsportkommissar hielt sodann eine kurze Ansprache, in der er die Größe des Reichskanzlers überbrachte, und des Siegers der ehemals großen deutschen Flotte vor dem Skagerrak gedachte.

## Deutsche Helden vom Skagerrak

Zum Gedenktag der Skagerrakschlacht am 31. Mai 1916

Am 31. Mai 1916 traf die deutsche Hochseeflotte beim Skagerrak auf die englische „Grand Fleet“. Es kam zur größten Seeschlacht aller Zeiten, die mit einem glänzenden taktischen Sieg der Deutschen über die zahlenmäßig weit überlegenen englischen Seestreitkräfte endete. Dieser Erfolg ist in erster Linie dem heldenmütigen zu verdanken, mit dem jeder deutsche Mann auf seinem Platz ausgeharrt und seine Pflicht bis zum äußersten erfüllt hat. Die folgende Schilderung der Kämpfe des Vintenschiffes „Von der Tann“ und des Flagggeschiffes „Lützow“ wird einen Begriff hier von vermitteln.

Mit unheimlicher Geschwindigkeit nähern sich von Südwest die feindlichen Rauchwolken. Schlachtkreuzer! Der Artillerieoffizier auf der Kommandobrücke der „Von der Tann“ preßt das Schornrohr vor die Augen. Er verfolgt das Heizen von Signalen, die darauffolgenden Manöver der Schiffe, sieht, wie sich langsam und drohend die Panzertürme drehen und die langen Mörse ihre Mündungen erheben. Ruhig und fasslich, wie bei einer Einklebung erteilt der Offizier seine Befehle. Nimmt Meldungen entgegen, rechnet, vergleicht. Eine ungeheure Spannung lastet auf allen.

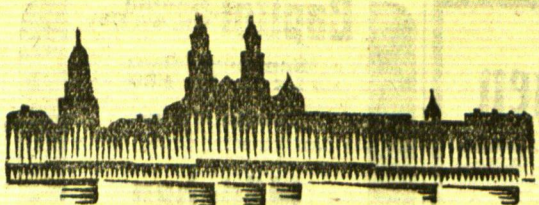
Da — endlich — „Feuer eröffnen!“ Im gleichen Augenblick kracht die Salve dem Feind entgegen. Riesige Fontänen springen hart hinter den Schiffen zum Himmel. Die zweite Salve kommt unmittelbar an sie heran. Die dritte bringt bereits Treffer.

Doch auch die Engländer haben das Feuer eröffnet. Deutlich ist das Ausblitzen der Mündungsfeuer zu sehen; in dem ohrenbetäubenden Donnern und Krachen schlagen die feindlichen Geschosse dicht vor dem deutschen Schiff ins Meer.

Die deutschen Treffer sind von verheerender Wirkung. Bald muß der englische Schlachtkreuzer das Feuer einstellen. Er versucht, durch Zickzackkurs aus dem Geschloßhagel herauszukommen. Der deutsche Offizier auf der Brücke gibt weiter ruhig seine Kommandos. Er verfolgt jede Bewegung seines Gegners und hält seine Batterie unerbittlich am Ziel.

Pötzlich ertönt drüben eine dumpfe Detonation. Eine Feuersäule schießt hoch; Schiffstrümmern wirbeln durch die Luft und schwarzer Qualm überzieht das Hinterschiff. Bei der nächsten Salve wieder eine Detonation. Dann steht das Schiff

\*) Aus vier kleinen Gemeinden war das Ergebnis bei der Abfassung des Berichtes noch nicht bekannt.



# Kaunas, 27. Mai

## Zum Schutz der Rechte der litauischen Arbeiter im Ausland

h. Die zuständigen Stellen befassen sich zur Zeit mit der Lage der litauischen Arbeiter im Ausland. Es ist festgestellt worden, dass diese Arbeiter im Ausland benachteiligt werden, indem sie länger arbeiten müssen, bei der Entlassung keine Kompensation erhalten usw. Zum Schutze der Rechte der litauischen Arbeiter im Ausland soll ein entsprechendes Gesetz in Kraft gesetzt werden.

h. Die Kommission zur Feststellung der Zahl der noch beschäftigten überflüssigen Ausländer sucht dieser Tage wieder verschiedene kleineren Betriebe, in denen Ausländer arbeiten, auf, und stellte fest, dass zahlreiche ausländische Fachleute durch diese Kräfte ersetzt werden können.

h. Die Kommission zur Feststellung der Zahl der noch beschäftigten überflüssigen Ausländer sucht dieser Tage wieder verschiedene kleineren Betriebe, in denen Ausländer arbeiten, auf, und stellte fest, dass zahlreiche ausländische Fachleute durch diese Kräfte ersetzt werden können.

h. Der Prozess gegen das Elektrizitätswerk. Die Arbeiter der vor einiger Zeit bei der Kauner Stadtverwaltung gebildeten Sonderkommission zur Vorbereitung des Prozessmaterials gegen das Kauner Elektrizitätswerk sind nunmehr abgeschlossen worden. Das Material soll am Freitag dem Staatsanwalt des Bezirksgerichts übergeben werden. Der Prozess dürfte außer der Reihenfolge stattfinden.

## Die Aufnahmeprüfungen in die Deutsche Volks- und Mittelschule in Schaulen

finden Freitag, den 9. Juni, am Vormittage statt. Direktor Pastor Th. Kupffer

h. Fretted. Auf einem Hof an dem Wptauto Prospektas machte ein gewisser Juobis seinem Leben auf grauenvolle Weise ein Ende. Er griff zu einem Messer und schlug sich den Bauch auf.

h. Raubmord? In der Nähe des Gutes Palepiai an der Nevesha wurde dieser Tage auf dem Felde die Leiche des erst kürzlich aus Amerika zurückgekehrten Brigatiss gefunden. Die Leiche wies am Kopfe einige Verletzungen auf. Man vermutet einen Raubmord.

h. In einer schweren Schlägerei kam es am Freitagabend auf der Neprisklaunpdes aikte in Kaunas zwischen zwei Kartenspielern, wobei einer von ihnen, ein gewisser Vermanas, so schwer verletzt wurde, daß er mit dem Sanitätsauto nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter konnte entfliehen.

h. Das Wptautakomitee wird am 1. Juni in den Straßen von Kaunas eine große öffentliche Sammlung veranstalten, deren Ertrag für den Bau des Wptautasmuseums verwendet werden soll. Im Staatstheater soll an diesem Tage eine Sondervorstellung stattfinden, deren Erlös gleichfalls zugunsten des Wptautakomitees gehen wird. Auch mit den Kinos sind Verhandlungen eingeleitet, um den Ertrag dieses Abends für Zwecke des Wptautakomitees sicherzustellen.

h. Plünge, 29. Mai. [Feuer.] In dem Wohnhaus des Landwirts Gailaus entstand dieser Tage aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand, der sich rasch auf das ganze Gebäude ausdehnte und infolge des herrschenden starken Windes auch auf das benachbarte Wohnhaus des Landwirts Edmudas sowie auf dessen Stall und Scheune übergriff. Alle Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist groß. — Im Dorfe Barčiai scherte ein Feuer das ganze Gehöft des Landwirts Scherckas ein. Das Feuer war in der Küche zum Ausbruch gekommen und breitete sich rasch auf die umliegenden Gebäude aus.

## Heydekrug, 29. Mai

### Zwei Sträflinge aus dem Heydekruger Gefängnis entweichen

Am Sonntag sind die beiden Sträflinge R. K. und Gustav Sudrawis aus dem Heydekruger Gefängnis entwichen. Die Flucht ist während der Mittagspause erfolgt. Sudrawis ist am Freitag von der Strafkammer zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

\* Im Ruzhrom als Leiche geborgen wurde dieser Tage der 83 Jahre alte Besitzer Otto Hübsch aus Heinrichswalde. Hübsch hatte sich am 17. Mai von Heinrichswalde nach Kaufbeuren begeben und war, wie berichtet, von dieser Fahrt nicht zurückgekehrt. Da Hübsch die Angewohnheit hatte, mit Kleidern den Strom zu durchschwimmen, wenn keine Fährgesellschaft vorhanden war, schließt man an infolge des kalten Wassers eingetretenen Unglücksfall.

\* Der Entwässerungsverband Trakeben hielt am Sonnabend unter Vorsitz von Dr. Olesies seine ordentliche Generalversammlung ab, auf welcher nach Verlesung des Geschäftsberichts durch den Vorsitzenden Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und Neuwahl einiger stellvertretender Mitglieder erfolgte. Außerdem wurden verschiedene Entwässerungsangelegenheiten und Grabenräumungen beraten.

# 7. Gauturnfest des Memel-Turngaus

Einen ganz außergewöhnlichen Erfolg konnten die memelländischen Turnvereine mit ihrem diesjährigen Gauturnfest verzeichnen, das am letzten Sonntag in Heydekrug veranstaltet wurde. Es war wohl eine der imposantesten und großartigsten Veranstaltungen, die je von Sportlern im Memelgebiet aufgezogen worden ist. Die Herderschule Heydekrug, der die Ausgestaltung des Gauturnfestes übertragen war, hatte Vorbildliches in Vorbereitung und Organisation geleistet. Reibungslos kam alles zur Erledigung; es klavte bis zum Schluß. Nicht weniger als 164 Turner und Turnerinnen traten auf dem Spielplatz der Volksschule in Heydekrug zum friedlichen Kampfe um den Siegerkranz an. Der Memeler M. T. V. hatte dieses für ihn so bedeutungsvolle Fest mit etwa 70 Turnern und Turnerinnen befehligt, von denen nicht weniger als 22 als Sieger heimzuführen konnten. Es war ein wirklich herzerfreudender Anblick, die Masse der jugendlichen, lebensfrohen Turner in ihrer schönen farbenbunten Sportkleidung sich zumela zu sehen. Die Herderschule: rot-weiß, der M. T. V.-Heydekrug blau-weiß, Coadjuthen und M. T. V.-Memel schwarz-weiß. Das gab eine prachtvolle Zusammenstellung, dazu herrschte das allerbeste Wetter. Und zum Ueberflus gab es noch eine Rekordzahl an Besuchern.

Punkt 8 Uhr traten sämtliche Turner und Turnerinnen unter Vorantritt einer Kapelle zum Umzug auf dem Spielplatz an. Nachdem ein Feldgottesdienst stattgefunden hatte, begannen die Wettkämpfe in den einzelnen Gruppen. Um den Siegerkranz wurde in acht verschiedenen Stufen gekämpft und zwar:

- Turner: Stufe I, 19-32 Jahre, Zwölftekamp; Stufe II, 19-32 Jahre, Zwölftekamp; Stufe III, 32 Jahre und darüber, Neunkampf.
- Turnerinnen: Stufe I, bis 18 Jahre, Fünfkampf; Stufe II, über 18 Jahre, Siebenkampf.
- Jugendturner: Stufe I, 15-18 Jahre, Sechskampf; Stufe II, 17-18 Jahre, Siebenkampf.
- Knaben: bis 14 Jahre, Fünfkampf.

Der Wettkampf setzte sich aus neun Übungen zusammen: Pferd, Barren, Red, aus drei volkstümlichen Übungen, Sprung, Lauf und Wurf. Bis Punkt 12 Uhr waren alle Wettkämpfe erledigt. Spannende Kämpfe gab es vor allen im 100-Meter-Lauf, am Red der L. Riege und beim Steintocher der Alten Herren. Wohl keiner der zahlreichen Zuschauer hat es fertig gebracht, den Kampfplatz, der von zahllosen bunten Fahnen und Wimpeln geschmückt und von den vielen Turnern und Turnerinnen belebt war, zu verlassen, bevor die Veranstaltung reibungslos abgelaufen war.

Am Nachmittag nahm das Gauturnfest im Rabenwäldchen seinen Fortgang. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch Freisübungen von etwa 70 Turnerinnen. Ein wundervoller Anblick war es, diese geschmeidigen Mägen sich im Taft der Begleitmusik wiegen und brechen zu sehen. Anschließend allgemeines Turnen. Hier Tauziehen, Pressen, Bobenturnen, Seilspringen der Turner, dort Vorführen von Volkstänzen der Turnerinnen. Einen ganz eigenartigen Reiz übten die Volkstänze der Turnerinnen aus, die von der D. L. vorgeschriebene Kleidung (weisses Kleid mit Glodenrock, blau eingetaucht) trugen. Ganz besondere Heiterkeit erregte eine gemischte Staffel, bei der verschiedene Häuser Hindernisse nehmen mußten, andere eine Strecke im Sack hüpfen, eine Flasche Milch während des Laufes austrinken, und sich „Gudepad“ tragen lassen mußten. Als Attraktion des Tages startete ein Staffellauf „in Kanonenkieseln und Frad“, der sich bis auf seinen Spitzreißer entleiden und zum nächsten Staffelläufer traten die besten des Memel-Turngaues zum Schauturnen am Red und Barren an. Den Abluß bildeten Massenfreisübungen der Männer und Frauen.

Um 1/2 6 Uhr nachmittags nahm Rektor Penke I die Siegereverenz vor. In einer einleitenden Ansprache wies der Redner darauf hin, welche Mühe und Liebe es kostet, ein solches edles und rechtes Turnfest aufzuführen. Welcher Geist, welche Arbeit der Gemeinschaft mitwirken müssen, aber auch mit welcher Begeisterung die memelländischen Turner und Turnerinnen dabei sind. Rektor Penke richtete abschließend folgenden Appell an alle Anwesenden: „Alle, die ihr heute hier seid, kennt den Wert des Turnens. Kommt und schickt uns die Jungen und Mädels, sie sind bei uns in guter Haut!“ Mit einem dreifachen „Gut Heil!“ auf die Turner und die feste memelländische Heimat schloß die Ansprache. Herr W. B. A. Bion, der erste Gauturnwart verlas die Namen der Sieger.

- Die drei ersten Sieger in den einzelnen Stufen sind:
- Turner: Stufe I, Zwölftekamp: 1. Biaga, M. T. V.-Heydekrug, 205 Punkte, 2. Sturm, M. T. V.-Heydekrug, 190 Punkte, 3. Schimkus, M. T. V.-Heydekrug, 172 Punkte.
  - Turner: Stufe II, Zwölftekamp: 1. Kallwies, M. T. V.-Heydekrug, 198 Punkte, 2. Redweis, M. T. V.-Heydekrug, 198 Punkte.

## „Poseidon“ hat Anschwimmen

Mit seinem Anschwimmen am letzten Sonntag hat der Schwimmklub „Poseidon“ seine diesjährige Saison eröffnet. Die Veranstaltung begann um 11 Uhr vormittags in dem Heim des Vereins, der Schwimmklub am Sandring, die festlichen Schmuck trug. Das Anschwimmen ging unter einer außerordentlich regen Beteiligung seitens der Mitglieder des Vereins vorstatten, ungefähr 108 Mitglieder konnten gezählt werden. In seiner Begrüßungsansprache gedachte der zweite Vorsitzende des Vereins mit Worten der Anerkennung dieser verheißungsvollen Beteiligung. Er gab ferner der Hoffnung Ausdruck, daß diese Treue zum Verein auch weiterhin bewahrt werden möge. Vor allem sei ein eifriges Training eine dringende Notwendigkeit. Mit einem „Gut heil!“ in das alle Anwesenden begeistert einstimmten, wurde die Schwimmsaison 1933 für eröffnet erklärt. Dann hing's auf die Schwimmbäder. Wenn auch der Trainer des Vereins, Herr Schulze-Gotha, mahndend daran erinnert, daß das Wasser nur zehn Wärmegrade habe und niemand gezwungen sei, ins Wasser zu gehen, so ließen sich doch 48 Mitglieder, Damen und Herren, nicht nehmen, ins geliebte feuchte Element zu steigen, um hier ihre 100 Meter zurückzulegen. Einige Damen waren garnicht mehr aus dem kalten Wasser herauszubekommen, sie fanden die Temperatur einfach „Wundervoll“ und erst die energische Stimme des Trainers hatte den erwünschten Erfolg.

Anschließend an das Anschwimmen erfolgte die Verpflichtung zum Training; denn sämtliche Mitglieder bis zum 24. Lebensjahre sind verpflichtet, am Training bzw. am Schwimmunterricht teilzunehmen. Die Beteiligung hieran war so zahlreich, wie sie der Verein bisher wohl kaum zu verzeichnen gehabt hat. Im großen und ganzen genommen, kann der Vorstand mit Befriedigung feststellen, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Einigkeit, im Klub wesentlich erhöht ist, selbst im Winter einige Querschnitte ausgedehnt sind. Der Klub geht wohl gerüstet an die Vorbereitung zu den bevorstehenden Kämpfen heran. Der Trainer richtete dann noch längere Ausführungen an alle die, die sich zum Training verpflichtet hatten. Mit dem Abingen des Klubleides wurde die Feier zur großen Zufriedenheit aller abgeschlossen. — Am Nachmittag wurde ein

Coadjuthen, 175 Punkte, 8. Sziele, M. T. V.-Memel, 171 Punkte.

Turner: Stufe III, Neunkampf: 1. Wannags, M. T. V.-Memel, 146 Punkte, 2. Glogau, M. T. V.-Heydekrug, 126 Punkte, 3. Weber, M. T. V.-Memel, 125 Punkte.

Jugendturner: Stufe I, Sechskampf: 1. Brigat, Herberschule, 115 Punkte, 2. Injel, Herberschule, 99 Punkte, 3. Gikas, Herberschule, 97 Punkte.

Jugendturner, Stufe II, Siebenkampf: 1. Bretzenberg, Heydekrug, 124 Punkte, 2. Wendig, Heydekrug, 122 Punkte, 3. Ruhn, Heydekrug, 114 Punkte.

Turnerinnen: Stufe I, Siebenkampf: 1. Schellnus, M. T. V.-Heydekrug, 110 Punkte, 2. Wiese, M. T. V.-Memel, 109 Punkte, 3. Mikoleit, M. T. V.-Memel, 102 Punkte.

Turnerinnen: Stufe II, Fünfkampf: 1. Parzeigis, M. T. V.-Memel, 84 Punkte, 2. Tumaat, M. T. V.-Heydekrug, 84 Punkte, 3. Schalkinski, M. T. V.-Memel, 81 Punkte.

Knaben bis 14, Fünfkampf: 1. Schoffau, M. T. V.-Heydekrug, 98 Punkte, 2. Hojer, M. T. V.-Heydekrug, 92,5 Punkte, 3. Stobierat, Herberschule, 90,5 Punkte.

gemeinsamer Spaziergang nach Königswäldchen gemacht, an dem ebenfalls zahlreiche Mitglieder mit ihren Familien teilgenommen haben.

## K. S. S. in Kaunas 2:6 geschlagen

Am vergangenen Sonntag haben sich in Kaunas in der Stunde um die litauische Fußballmeisterschaft K. S. S.-Memel und K. S. S.-Kaunas gegenübergestellt. Das Spiel endete mit einer sehr empfindlichen Niederlage der Memeler, die mit 2:6 (0:1) geschlagen das Feld verlassen mußten. Eine Niederlage in dieser Höhe muß als eine große Ueberraschung bezeichnet werden. Insbesondere vermag die Memeler Sintermannschaft, die an diesem Tage wohl ihr schlechtestes Spiel gezeigt hat. Die erste Halbzeit endete mit 1:0 für K. S. S. Kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit kommt ein starkes Gewitter mit wolkenbrudrigem Regen auf, und gegen einen sehr starken Wind spielend, muß der K. S. S. in etwa acht Minuten sage und schreibe drei Tore hinnehmen. Dann kommt Memel zu einem Ehrentreffer. Der Gegner kann sein Siegesresultat noch um zwei weitere Treffer verbessern. Eines dieser Tore geht auf Kosten eines der Memeler Verteidiger, ist ein außergewöhnliches Selbsttor. Zum Schluß kommt K. S. S. zu einem zweiten Erfolge. Tie.

Am Sonnabendabend hat ebenfalls in der 2. Stunde die Begegnung zwischen „onas“ und „Wakabi“ in Kaunas stattgefunden, die mit einem Siege von 3:1 endete.

## Tischtennis-Schlusskämpfe im „Bar-Kochba“

Am Abend des letzten Sonntags wurden die Tischtennis-Schlusskämpfe im „Bar Kochba“ und zwar im Damen-Doppel und im Mixed ausgetragen. Das Doppelpaar im Damen-Doppel heißt Fräulein Joffe-Fräulein Landau. Sieger im Mixed wurden ohne Kampf Herr Friso-Fräulein Landau.

## Handelsnachrichten

### Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen		27. 5. G.		27. 5. B.		26. 5. G.		26. 5. B.	
Kaunas 100 Lit.	42,46	42,54	42,46	42,54	42,46	42,54	42,46	42,54	42,46	42,54
Buenos-Aires 1 Peso	0,853	0,857	0,853	0,857	0,853	0,857	0,853	0,857	0,853	0,857
Kanada	3,167	3,173	3,167	3,173	3,167	3,173	3,167	3,173	3,167	3,173
Japan 1 Yen	0,874	0,876	0,874	0,876	0,874	0,876	0,874	0,876	0,874	0,876
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,63	14,67	14,66	14,70	14,66	14,70	14,66	14,70	14,66	14,70
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,038	2,042	2,038	2,042	2,038	2,042	2,038	2,042	2,038	2,042
London 1 Pfd. St.	14,25	14,29	14,28	14,32	14,28	14,32	14,28	14,32	14,28	14,32
Newyork 1 Dollar	3,596	3,604	3,646	3,654	3,646	3,654	3,646	3,654	3,646	3,654
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,289	0,291	0,289	0,291	0,289	0,291	0,289	0,291	0,289	0,291
Uruguay	1,648	1,652	1,648	1,652	1,648	1,652	1,648	1,652	1,648	1,652
Amsterdam 100 Guild.	170,28	170,57	170,13	170,47	170,13	170,47	170,13	170,47	170,13	170,47
Athen 100 Drachmen	2,428	2,432	2,428	2,432	2,428	2,432	2,428	2,432	2,428	2,432
Brüssel 100 Belga-500F.	58,79	58,91	58,82	58,94	58,82	58,94	58,82	58,94	58,82	58,94
Budapest 100 Pengö	82,62	82,78	82,62	82,78	82,62	82,78	82,62	82,78	82,62	82,78
Danzig 100 Gulden	6,304	6,316	6,309	6,321	6,309	6,321	6,309	6,321	6,309	6,321
Helsingfors 100 fin. M.	21,95	21,99	21,98	22,02	21,98	22,02	21,98	22,02	21,98	22,02
Italien 100 Lire	5,19	5,205	5,195	5,205	5,195	5,205	5,195	5,205	5,195	5,205
Jugoslawien 100 Din.	63,54	63,66	63,69	63,81	63,69	63,81	63,69	63,81	63,69	63,81
Kopenhagen 100 Kron.	12,99	13,01	13,02	13,04	13,02	13,04	13,02	13,04	13,02	13,04
Lissabon 100 Escudo	72,33	72,47	72,43	72,57	72,43	72,57	72,43	72,57	72,43	72,57
Oso 100 Kron.	16,61	16,65	16,61	16,65	16,61	16,65	16,61	16,65	16,61	16,65
Paris 100 Fr.	12,61	12,63	12,61	12,63	12,61	12,63	12,61	12,63	12,61	12,63
Prag 100 Kr.	64,19	64,31	64,19	64,31	64,19	64,31	64,19	64,31	64,19	64,31
Reykjavik 100 isl. Kron.	81,57	81,73	81,52	81,68	81,52	81,68	81,52	81,68	81,52	81,68
Schweiz 100 Fr.	3,047	3,053	3,047	3,053	3,047	3,053	3,047	3,053	3,047	3,053
Sofia 100 Lewa	36,06	36,14	36,06	36,14	36,06	36,14	36,06	36,14	36,06	36,14
Spazien 100 Peseten	73,13	73,27	73,33	73,47	73,33	73,47	73,33	73,47	73,33	73,47
Stockholm 100 Kron.	110,89	110,61	110,89	110,61	110,89	110,61	110,89	110,61	110,89	110,61
Tallinn 100 estn. Kron.	45,55	45,55	46,20	46,30	46,20	46,30	46,20	46,30	46,20	46,30
Wien 100 Schill.	73,18	73,32	73,18	73,32	73,18	73,32	73,18	73,32	73,18	73,32
Riga	2,488	2,492	2,488	2,492	2,488	2,492	2,488	2,492	2,488	2,492
Bukarest	2,488	2,492	2,488	2,492	2,488	2,492	2,488	2,492	2,488	2,492

Berliner Ostdevisen am 27. Mai 1933. Warschau 47,30 Geld, 47,50 Brief, Kattowitz 47,30 Geld, 47,50 Brief, Posen 47,30 Geld, 47,50 Brief. Noten: Zloty große 47,20 Geld, 47,60 Brief, Kaunas 42,22 Geld, 42,38 Brief.

### Standesamt der Stadt Memel vom 29. Mai 1933

Aufgeboten: Postkassenteller Georg Siemoneit von hier mit Bestkoster Marie Podhus von Truchellen, Kreis Memel. Geboren: Eine Tochter; dem Faberarbeiter Henry Hermann Roth von hier. Gestorben: Arbeiter Robert Rohde, 66 Jahre alt; Fleischer Simonas Girskovicius, 76 Jahre alt; Fabermeisterfrau Elena Saericius, geb. Larina, 22 Jahre alt, von hier.

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 27. Mai mit 92 Mark (am Vortage 92) notiert.

### Königsberger Produktenbericht

\* Königsberg, 27. Mai.

Die heutigen Zufuhren betragen 5 inländische Wagons, darunter 3 Weizen, 1 Roggen, 1 Hafer. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen Durchschnitt 700 Gramm 15,80 Mark. Tendenz: stetig. Gerste und Hafer ohne Handel. Außerbörlich: Weizen 19,60—19,70, Roggen 15,80, Gerste 16,40—16,80, Hafer 15—15,50 Mark. Tendenz: Allgemein fast geschäftlos bei nominell unveränderten Preisen.

### Memeler Schiffsnachrichten

#### Einkommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
347	Allenstein S.D. (Bücking)	Bungenäs	Kalksteine	Kohlen-Import
348	Regina M.S. (Th. Rkoin)	Pillau	leer	R. Meyhoefer
349	Forle S.D. (Bergmann)	Antwerpen	Stückgüter	Ed. Krause
350	Ellasbeth M.S. (Nelson)	Slite	Zement	
351	Spes S.D. (Fronk)	Königsberg	leer	R. Meyhoefer

#### Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
328	Ida M.S. (W. Sters)	Gdingen	Stückgut	R. Meyhoefer
329	Vineta S.D. (Klug)	Stettin		Ed. Krause
330	Indra S.D. (Karlsch)	Leningrad	leer	R. Meyhoefer
331	Baltalin S.D. (Bumer)	London	Stückgut	U. B. C.
332	Zester M.S. (de Groot)	Groner	Leningrad	
333	Helmat M.S. (Bubarth)	Groningen	Schnittholz	Ed. Krause
334	Hanna M.S. (Richter)	Papenburg		A. H. Schwedersky Nachf.
335	Tenna M.S. (Moog)	Groningen		R. Meyhoefer
336	Berlin S.D. (v. Tällen)	Leningrad	Passagiere	R. Meyhoefer
337	Jakoba S.D. (Quell)	Hamburg	Stückgüter	R. Meyhoefer

Fogelstand: 0,42. — Wind: Nord S. — Strom: aus. — Zulassung Tiefgang 7,0 Meter.

### Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission Am 29. Mai 1933

A) Inländischer Deutsche Handelsklassen	Sonderklasse über 65 gr. u. darüber	Kl. A				Kl. B				Kl. C				Kl. D			
		unter 60 gr.	über 60 gr.	unter 55 gr.	über 55 gr.	unter 50 gr.	über 50 gr.	unter 45 gr.	über 45 gr.	unter 40 gr.	über 40 gr.	unter 35 gr.	über 35 gr.	unter 30 gr.	über 30 gr.		
I. G. 1 (vollfrische)	8,5	7,75	7,25	7	6,75												
II. G. 2 (frische)	8,25	7,5	7														
Sortierte I. (vollfr.)	—	—	—	—	—												
Sort. II. (frische)	—	—	—	—	—												
Unsortierte	6,75-7,25	—	—	—	—												
Abweichende, kl. mittl. u. Schmutzeier	6,25-6,5	—	—	—	—												

B. Ausländische	18er		17er		15 1/2-16er		Leichtere	
	unter 60 gr.	über 60 gr.	unter 55 gr.	über 55 gr.	unter 50 gr.	über 50 gr.	unter 45 gr.	über 45 gr.
Dänen u. Schweden	8,25	7,75	7,25					
Finnländer, Estländer u. ähnl. Sort.	—	7,75	7,25					
Holländer, Belgier u. ähnliche Sorten	8,25	—	7,75					

### Wetterwarte

#### Wettervorhersage für Dienstag, den 30. Mai

Schwachwindig, noch vorwiegend heiter, trocken, nur etwas wärmer.

Übersicht der Witterung vom Montag, 29. Mai Die Luftdruckverhältnisse über Nord- und Mitteleuropa haben sich stark ausgeglichen. Eine gestern über Nordfrankreich gelegene Störung gibt noch in West- und Süddeutschland zu Regen Anlaß, wird uns jedoch nicht erreichen.

Temperaturen in Memel am 29. Mai 6 Uhr: +

**Statt Karten**  
Ihre Vermählung geben bekannt  
Stadtbaubauobersekretär  
**Karl Baxmann**  
u. Frau Hildegard  
geb. Kaellander  
Wir danken gleichzeitig f. erwiesene Aufmerksamkeiten  
Memel, den 27. Mai 1933

Als Vermählte, grüssen  
**Willy Bambullis**  
u. Frau Gertrud  
geb. Jurgan  
Danken gleichzeitig für die erwiesenen Aufmerksamkeiten (8586)  
Memel II im Mai 1933

**Statt Karten**  
**Willy Klein**  
**Helene Klein**  
geb. Schwertfeger  
Vermählte  
Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten (8588)  
Memel, den 27. Mai 1933

Wir geben unsere Verlobung bekannt  
**Frau Marie Lenart**  
geb. Tydeks  
Besitzer **Michel Matzeit**  
Schelpen-Thoms Uszaneiten  
im Mai 1933

Am 26. d. Mts. verstarb unsere liebe Ordensschwester, Frau  
**Helene Doering**  
Ihr Andenken wird uns stets in bleibender Erinnerung sein.  
**Guffemplerloge**  
Nord-Ost 1344

Da wir für die überaus zahlreichen Beweise von Liebe und Teilnahme beim Heimzuge unseres Lieben Entschlafenen nicht allen persönlich danken können, sprechen wir auf diesem Wege unseren warmsten Dank aus auch allen Vereinen, besonderen Dank noch den Herren der „Liedertafel“ für den Gesang am Sarge und Grabe (8570)  
**Familie Gonschorowski**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Mutter  
**Frau U. Barkmann**  
für die zahlreichen Blumenspenden sowie Herrn Pfarrer Leitner für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unseren herzlichsten Dank. (8569)  
**Die trauernden Hinterbliebenen**

**Zahn-Praxis**  
**J. Lurie, Dentist**  
Steintorstr. 8, Sprechzeit v. 8-4  
**Laboratorium für Zahnerlab**

**Bekanntmachung**  
Am Dienstag, dem 30. d. Mts. wird die Wasserleitung in der Bahnhofstr. von vorn. 9 Uhr bis voraussichtlich mittags 1 Uhr abgeperrt werden. (8564)  
**Städt. Betriebswerke Memel**  
G. m. b. H.

Die Versteigerung am Dienstag, dem 30. d. Mts., vormittags 8 Uhr, in der Mühlenhammstr. 3-4 (8583)  
**findet nicht statt**  
Griqat, Gerichtsvollzieher, Memel  
Bubdinger Straße 11

**Verlobungsringe**  
in Gold, empfiehlt billigst  
**H. Beyer**  
Goldschmiedemstr., an der Börsebrücke

**Eine Telefonanlage**  
m. 4 Apparaten u. 30 Meter Kabel bill. zu verkaufen. Nähere Musik. erteilt (8568)  
**Albert Hieble, Grüne Str. 3a**

**Apollo**  
Montag und Dienstag  
5 und 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**Ermässigte Preise**  
II. u. I. Platz 1.- Lit, Sperrsitz 1.0 Lit  
oben 2.- Lit  
**Steckbrief 248**  
der spannende deutsche Tonfilm  
**Magda Soaja, Eugen Klöpfer**  
Belprogramm

**Kammer**  
Montag 5 und 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Zum letzten Male  
**Ermässigte Preise**  
II. u. I. Platz 1.- Lit, Sperrsitz 1.50 Lit  
oben 2.- Lit  
**Aus einer kleinen Residenz**  
der reizende deutsche Tonfilm  
**Lucl Englach, Ida Wüst**  
Belprogramm  
neue Ufa-Tonwoche

Die schwer einziehbaren  
**Forderungen**  
der Konkursmasse Kalasch-  
koff'sche Ekkofabrik im Betrage  
von Lit 9183,18  
**solten meistbietend**  
**verkauft werden**  
Verkaufstermin **Dienstag, den**  
**30. Mai 17 Uhr** in meinem Büro,  
Grüne Straße 9 (8599)  
**Arthur Dreil**  
Konkursverwalter

**Capitol** Montag  
6 u. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**Sommerpreise!**  
Lit 1.- bis 1.50  
**Renate Müller**  
in dem deutschen Groß-Tonfilm  
**Mädchen zum Heiraten**  
Musik: **Michael Kraus**  
Liedertexte: **R. Gilbert**  
Belprogramm/Tonwoche

**OPEL**  
**G. Wabulat & Co.**  
Marktstraße 2, gegenüber der Emmissionsbank  
bis zum Pfingstfest sind die Preise für unsere  
Waren bedeutend herabgesetzt.  
**RÄDER**  
**DOPPEL**  
**STABIL**  
**Rahmen**  
alle verchromt  
**Schmidthe & Rosenbergs**  
Memel, Grabenstr. 2-3  
Eine fast neue  
**Rüchen-**  
**einrichtung**  
moderne Form, mit  
Linoleumbelag, gün-  
stig zu verkaufen. Zu-  
erz. b. **J. Kumbles**  
Polstermöbelgeschäft  
Eibauer Str. 22

Ihr Fahrrad wie neu  
durch meine  
**Vernickelungs-**  
**Anlage**  
Vernickelung von 1 Satz Fahrrad-  
teilen . . . . . ca. 20 Lit  
Vernickelung von Automobil-Stoßstangen  
ca. 30 Lit  
Vernickelung von Automobilkühlern  
ca. 30 Lit  
Vernickelung von Haushaltsgegen-  
ständen, Lampen, Armaturen zu  
billigsten Preisen. (8607)  
**Alfred Wilson, Memel**  
Alte Sorgenstraße 2a und Börse  
Telefon 127 und 228

Am Samstag, den 3. Juni 1933  
**Pfingstsonnabend**  
bleibt unser Geschäft  
**geschlossen**  
**Raiffeisenbank A.-G.**  
Memel  
**Varscher Spar- u. Dar-**  
**lehnskassen Verein**  
e. G. m. u. H. in Memel  
**Memeler Spar- u. Dar-**  
**lehnskassen Verein**  
e. G. m. u. H. in Memel

**Cranz-Memel-Linie**  
**Fahrplan**  
**D. „Memel“ und D. „Cranz“**  
Gültig ab 27. Mai 1933

Werktags		Sonn- und Feiertags		Stationen		Werktags		Sonn- und Feiertags	
27.5	28.5	27.5	28.5	27.5	28.5	27.5	28.5	27.5	28.5
bis 31.5	bis 31.5	bis 31.5	bis 31.5	ab Memel	an Schwarzwort	ab Memel	an Schwarzwort	ab Memel	an Schwarzwort
15.9	15.9	15.9	15.9	an Nidden	ab Nidden	an Nidden	ab Nidden	an Nidden	ab Nidden
				an Piltkuppen	ab Piltkuppen	an Piltkuppen	ab Piltkuppen	an Piltkuppen	ab Piltkuppen
				an Rossitten	ab Rossitten	an Rossitten	ab Rossitten	an Rossitten	ab Rossitten
				an Granzbeek	ab Granzbeek	an Granzbeek	ab Granzbeek	an Granzbeek	ab Granzbeek
				an Cranz	ab Cranz	an Cranz	ab Cranz	an Cranz	ab Cranz
				an Königsberg	ab Königsberg	an Königsberg	ab Königsberg	an Königsberg	ab Königsberg
				an Nordbahnhof	ab Nordbahnhof	an Nordbahnhof	ab Nordbahnhof	an Nordbahnhof	ab Nordbahnhof

+) Ausbooten bei Bedarf Anmeldung beim Kapitän des Dampfers. x) = Dampfer „Cranz“ o) = Dampfer „Memel“  
Litauisches Badevisum und Zollabfertigung an Bord!  
Vereine, Gesellschaften und Schulen Fahrpreismässigung.  
Fahrkarten und Auskunft in den Reisebüros **Robert Meyhoefer, Memel**  
und **Königsberg**, sowie an Bord der Dampfer. (8510)  
**Dampfschiffsreederei Hermann Goetz**  
Königsberg i. Pr., Magisterstr. 57, Ruf: Sammelnummer 32406.

**Verkäufe**  
**Dostojewski**  
15 Bände  
u. a. Bücher z. verk.  
Jägerstr. 12, r.  
8614  
**Motorrad**  
**A. S. C.**  
in erhalt. Zustand,  
Modell 1931, steht  
preisw. z. Verkauf.  
Angeb. u. 5493 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.  
**Motorrad**  
350 ccm, F. N. tabel-  
los im Stand, mit  
elektr. Licht u. Tacho  
zu verkaufen 8591  
**Sattlerstr. 2 a**  
**Ein 7 PS.**  
**Drehstrommotor**  
zu verkaufen 8600  
**H. Bertallies**  
& Co.  
Hintere Wallstraße  
**Kindertwagen**  
und **Gasbadofen**  
zu verkaufen 8544  
**Rantstraße 8 111**  
**Neues schw. weiß.**  
**Sportkleid**  
mit Lebermantel bill.  
zu verkaufen. 8595  
**Molenk**  
Gr. Sandstraße 11  
**Grundstücks-**  
**markt**  
**Gelegenheitskauf**  
**Stadtgrundstück**  
im Zentrum zu verk.  
Miete 500 Lit monatl.  
Nrs. nur 10000 Lit.  
**Schurwin**  
Schanzenstraße 2  
am Freibad  
Tel. 339. (8551)  
**Geldmarkt**  
**1000 Lit**  
auf ein Jahr per lo-  
fort gegen erhaltliche  
Sicherheit gel. u. l.  
Angebote u. 5503 an  
die Abfertigungs-  
stelle d. Bl. 8553  
**Stellen-Angebote**  
**Friseurgehilfen**  
zur Assistenz stellt ein  
**A. Spangehl**  
**Friseurgehilfe**  
zur Assistenz gesucht.  
Zu erfragen an den  
Schalt. d. Bl. (8567)  
**Schreibkraft**  
zum 1. Juni cr. ge-  
sucht. Meldungen  
**Ferdinandstr. 7**  
1 Treppe.  
Suche von sofort ein-  
tätiges  
**Mädchen**  
vom Lande. Zu meld.  
am Mittwoch in der  
Neuen Markthalle,  
Stand 39. (8565)  
**Albrecht**  
Submanten-Trusch

**Zement**  
**Zementrohre**  
Kalk - Gips  
Dachpappe - Teer  
Karbollinuum  
liefert preiswert  
**Franz Sabrautzki**  
Tel. 261 Am Steintor

**Versteigerung!**  
Dienstag, den 30. Mai, nachm. 2 Uhr,  
in der Auffahrt Behrendt, Friedrichs-  
markt, über:  
1 Büfett, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko,  
1 kl. Bücherschrank, 2 Sofas (Pflisch),  
Tische, Stühle, 4 kl. Tischchen, 1 Stühle,  
2 Blumenständer, 1 gr. Spiegelrahmen,  
div. Bilder, Bettgestelle mit Matr.,  
2 Kinderbettgestelle, 2 Kinderwagen,  
1 Handnähmaschine, 3 Photo-  
apparate (gut erhalten), 2 Herren-  
sahradler, 1 Fremdenbett, 1 Zimmer-  
klolett, 1 Mähkasten, 1 Gehrkanzug,  
2 Fracks und div. Wirtschaftssachen.  
**M. Edolmann, Auktionator**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

**Zement Kalk Gips Kreide**  
**Rohr-Gewebe Nägel Beschläge**  
**Dach-Papen Kohlen-Teer Firnis Farben**  
Liefern billigst frei Haus  
**J. Schrolowitz**  
Tel. 1007 Tel. 688

**Verloren Gefunden**  
**Verlaufen**  
kleiner Zwerg-  
bobermann, auf  
den Namen „Buzi“  
hörend. Bez. schwarz,  
braune Brust und  
Füße. Gegen Belohnung  
abzugeben bei 8557  
Schiffer **Skibb**  
neuer Winterhafen.  
**Kaufgesuche**  
Gut erhaltenes  
**Prismenglas**  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. unt. 5510 an  
die Abfertigungsstelle  
d. Bl. 8582  
**Ein gut erhaltenes**  
**Motorrad**  
zu kaufen gesucht.  
Meldungen an das  
**Verkehrs-**  
**häuschen, Moltkestr.**  
2 Satz  
**guterhalt.** Betten  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unt. 5500  
an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl. 8543  
**Bäckerei** sucht tägl.  
30-40  
**Liter Wildj**  
Angeb. unt. 5507 an  
die Abfertigungsstelle  
dieses Blattes. 8576

**Veres Zimmer**  
mit Küchenben. an  
1 bis 2 Damen oder  
Herren z. verm. 8589  
Wiesenstr. 24.  
**Gut möbl. Zimmer**  
per 1. 6. zu vermiet.  
Wiesenstraße 22  
unter rechts. 8588  
**3 Li. Zimmer**  
für junge Leute zu  
vermietet. Zu erf. an  
d. Schalt. d. Bl. 8577  
**Möbl. Zimmer**  
mit oder ohne Fenst.  
zu vermieten 8584  
Polangenstr. 401, I.  
**Möbl. Zimmer**  
vom 1. 6. oder 15. 6.  
zu vermieten 8580  
Wiesenquersstr. 1.  
**Frdl. möbl. Zimmer**  
von sofort oder später  
zu vermieten 8537  
Kirchenstr. 1, 1 Tr.  
**Möbl. Zimmer**  
sep. Eing., ab 1. 6.  
oder später zu ver-  
mieten. 8585  
**Krüger**  
Witwenstr. 2.  
**Ein mietensfr.**  
**Zimmer**  
mit Küchenbenutzung  
vom 15. 6. zu haben.  
**A. Raibke**  
Dberstr. 14. 8560  
**Möbl. evtl. leere**  
**2-Zimmer-Wohnung**  
mit Küchenbenutzung  
und Bad zu vermiet.  
Wiesenstr. 7 a  
2 Tr. 8559  
**Kl. möbl. Zimmer**  
mit sep. Eing. für 2  
jg. Herren od. Mädch.  
zu vermieten 8575  
Schlächterstr. 3  
**Frdl., gut möbl.**  
**Zimmer** ab 1.  
6. bef. Herren v. 15. 6.  
zu vermieten 8574  
**Ferdinandstr. 7**  
part., rechts  
**Freundl. Zimmer**  
m. Klavier, sep. Eing.,  
zu vermieten 8536  
**Polangenstr. 28**  
2. Tür, links  
**Ein sonniges Zimmer**  
neut möbl. ab 15. 6.  
zu verm. Angeb. unt.  
5502 an die Abfer-  
tigungsst. d. Bl. 8550  
**Sonnig. möbl. Zimmer**  
Zentrum, sep. Eing.,  
zu vermieten. Zu er-  
fragen an d. Schalt.  
dieses Blattes. (8548)  
**Schlafstelle** f. bef.  
Herrn zu haben (sep. Eing.)  
8538  
**Kawohl**  
Karlstraße 5

**Zement-Kalk**  
Dachpappen u. Teerprodukte  
Fliesen und Wandplatten  
**Terrazzo**  
**Kachelöfen**  
in modernen Farben  
**Chamottesteine**  
ab Lager und frei Haus.  
**B. Freidberg**  
Tel. 311 Wertstr. 1

**Mannborg-Harmonium**  
5 Oktaven, 13 Register, 2 Schwellen  
fast neu, zu verkaufen. Angebote  
unter 5514 an die Abfertigungsst.  
dieses Blattes erbeten. (8608)  
Junger, gesunder  
**Mann**  
der Lust hat, Kranken-  
pflieger zu werden, kann  
sich melden (8602)  
**Städtisches Krankenhaus**

**Stellen-Gesuche**  
**Stellen-Angebote**  
**Vermietungen**  
**Meganderstr. 7**  
**eine Wohnung**  
von 4 Zimmern, 2  
Stuben, Badestube,  
Küche nebst Garten-  
anteil sofort zu ver-  
mieten. Näh. bef. oder  
H. A. Rhotz. (8483)  
**4-Zimmer-Wohnung**  
Bad, reichl. Neben-  
gelag. v. 1. 7. zu verm.  
Beficht. v. 1-5 Uhr  
nachm. Zu erf. an d.  
Schalt. d. Bl. 8540  
**Möbl. Zimmer**  
zu vermiet. 8555  
**Kiliches**  
Sattlerstraße 8a

**Bilanzsichere, jüngere**  
**Buchhalterin**  
vertraut mit Korrespondenz, Lohn- und  
Mahnwesen, sucht ab 1. 7. Anstellung  
in fertiger Firma. Beste Zeugnisse und Re-  
ferenzen vorhanden. Best. Angebote unter  
5508 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (8579)

mit deutsch. und litauischen Sprach-  
kenntn. in Port und Schrift, zur Ver-  
tung eine tüchtig. häftsbetriebes gesucht.  
Sicherheits- u. Verlässl. Angeb. unter  
5504 a. d. m. Abfertigungsst. d. Bl. (8563)  
wied.